

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Altkreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Stadt
Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



Hannover
April 1973

23. Jahrgang Nr. 4

Aussiedler-Problem wirft neue Schatten auf die deutsch-polnischen Beziehungen

Als im Dezember 1970 der deutsch-polnische Vertrag unterzeichnet wurde, glaubten auch bei uns viele Menschen, daß damit ein dunkles Kapitel zwischenstaatlicher und zwischenmenschlicher Beziehungen beendet sei und daß es als Folge der Anerkennung der Oder-Neisse-Linie als Grenze zu einer wirklichen Annäherung zwischen der Volksrepublik Polen und der Bundesrepublik Deutschland kommen werde. Die Ereignisse der letzten Zeit haben diese Erwartungen nicht bestätigt. Heute erweist sich, daß guter Glaube keine hieb- und stichfesten Vereinbarungen ersetzen kann, ebensowenig wie der so oft betonte „gute Wille“ oder das „gute Klima“. Als vor kurzem eine Delegation des Bonner Auswärtigen Amtes mit leeren Händen aus Warschau zurückkam, hat sich dieser Eindruck trotz der gegenseitigen Versicherungen von einer guten Atmosphäre der Konsultationen eher noch bestätigt.

Daß beide Seiten in ihren Erklärungen oft mehr als zurückhaltend waren, sieht mancher als ein Zeichen dafür an, daß sie eben nichts zu erklären hätten; vor allem nicht in der Frage, die auf dem Gebiet der Normalisierung des deutsch-polnischen Verhältnisses zur Zeit die Schlüsselrolle spielt — dem Problem der Umsiedler.

Nach einem ermutigenden Auftakt im Jahre 1971 ist die Aktion ins Stocken geraten. Damals kamen mehr als 25.000 Aussiedler vor allem aus Ostpreußen und aus Oberschlesien in die Bundesrepublik; zusammen mit den 1972 Ausgesiedelten waren es insgesamt 38.000. Inzwischen hat sich die Zahl derjenigen, die eine Ausreisegenehmigung erhielten, fast um die Hälfte verringert. Und das steht im krassen Widerspruch zu den Versicherungen, die der polnische Außenminister Olszowski seinem deutschen Kollegen Scheel im vergangenen Herbst gegeben hat: daß nämlich die Aussiedlung beschleunigt werden solle.

Die Sache wird noch verworrener, wenn man erfährt, daß nach deutschen Schätzungen noch mindestens 250.000 Menschen von der Aussiedlungsmöglichkeit Gebrauch machen wollen, während inoffizielle polnische Schätzungen weit darunter liegende Zahlen angeben; in einer amtlichen polnischen Darstellung ist nur noch von „einigen Zehntausend“ die

Rede. Opfer dieser Zahlenspiegel sind Menschen, deren Tragik darin besteht, daß sie auf der einen Seite nicht als „vollwertige“ Deutsche und auf der anderen nicht als „vollwertige“ Polen anerkannt werden oder daß sie trotz ihrer unbestreitbaren Herkunft aus deutschen Familien auf vielfältige Weise mit Polen verbunden sind. Sie wollen aber nach dem Westen — zumindest wollen es die Älteren unter ihnen — und damit beginnt für sie eine neue Tragödie.

Nicht nur humanitäres Problem

In ihrer bisherigen Heimat sind sie rüden Schikanen, kleinlichen Racheakten, existenzbedrohenden Entlassungen sowie bewußter Verschleppung ihrer Aussiedlungsanträge ausgesetzt, was nicht wenige in dem Bestreben, „nun erst recht“ herauszuwollen, bestärkt. Damit aber brechen sie — vorausgesetzt, daß ihre Ausreise eines Tages genehmigt wird — nicht nur persönliche Bindungen ab; sie kommen in neue, für sie noch unbekannte Lebensverhältnisse und sie werden oft genug mit einer Realität konfrontiert, der sie nicht gewachsen sind und die manche von ihnen bitter enttäuscht. Das Groteske dieser Entwicklung ist, daß immer mehr Menschen in den überfüllten Westen drängen und daß gleichzeitig das Land, das zu verlassen sie sich anschicken, in ein wirtschaftliches und geistiges Vakuum gerät. Damit aber wird das humanitäre Problem dieser Spätaussiedlung auch zu einer politischen und gesellschaftlichen Frage.

Was das Problem zusätzlich erschwert, ist die unklare Rechtsgrundlage der Umsiedlung, die sich im wesentlichen auf die sogenannte polnische „Information“ vom 20.11.1970 stützt. Dabei fühlen sich die Mitarbeiter des neuen Parteichefs Gierek offensichtlich nicht mehr sehr stark an den Geist der damaligen Abmachungen und an das gebunden, was Polen und Deutsche einander zugesagt oder voneinander gedacht und erwartet hatten.

Bonn hat für die mit der Spätaussiedlung zusammenhängenden innenpolitischen Schwierigkeiten Polens mancherlei Verständnis gezeigt, was allein schon daraus ersichtlich wird, daß die Schwierigkeiten auf diesem Gebiet die Entwicklung in anderen Bereichen nicht völlig blockiert haben. Es gibt eine spür-

**Auf Wiedersehen in Bad Essen am 19. und 20. Mai
beim 10. Deutsch Kroner Bundestreffen**

bare Öffnung der polnischen Grenze für bundesdeutsche Touristen, es kamen beiderseitige Schulbuchgespräche in Gang, und das Handelsvolumen hat sich in den letzten drei Jahren verdoppelt. Doch das deutsche Verständnis hat dort eine Grenze, wo es mit polnischen Wiedergutmachungs- und Entschädigungswünschen konfrontiert wird, die neuerdings mit dem Problem der Familienzusammenführung gekoppelt werden. Das würde bedeuten, daß hier Menschen gegen Geld gehandelt werden sollen, ein „Kopfgeld“ also, zusätzlich zu den 40 Millionen, die schon für Individualabgeltungen bezahlt wurden und zusätzlich zu der Globalsumme von 100 Millionen Mark, die die Polen — ähnlich den Vereinbarungen mit anderen Staaten Osteuropas — erhält. Während in Bonn versichert wird, bei den letzten Konsultationen in Warschau sei hervorgehoben worden, daß keinerlei Junktim zwischen der Umsiedlung von Personen deutscher Volkszugehörigkeit und polnischen Wiedergutmachungswünschen für KZ-Insassen und Zwangsarbeiter während des Krieges bestehe, scheint man darüber in Polen anders zu denken. Das zeigen u.a. Äußerungen, die kürzlich der Rektor der Breslauer Universität, Prof. Orzechowski, auf einer Studienreise durch die Bundesrepublik von sich gab. In einem Vortrag, den er auf Einladung der Bonner Universität hielt, erklärte Orzechowski zur Aussiedlerfrage, es handele sich dabei um einen „Beweis guten Willens von polnischer Seite“, der nicht zweiseitig ausgehandelt worden sei. Die Lösung dieser Frage sei ausschließlich „eine innere Angelegenheit Polens“. Die Aussiedler-„Kandidaten“ seien fast ausnahmslos Personen polnischer und nicht deutscher Abstammung, die man in Polen „Volkswagendeutsche“ nenne.

Solche und ähnliche Äußerungen zeugen nicht gerade für die so oft betonte Aussöhnungsbereitschaft, sie entsprechen eher den oft sehr einseitigen Darstellungen in der offiziellen polnischen Publizistik.

Aber auch auf deutscher Seite wird die Problematik nicht immer mit der gebotenen Nüchternheit und Sachlichkeit behandelt. Das mag seine Ursache in Enttäuschungen und in der Zerstörung mancher Illusionen haben. Die Lage wird jedenfalls nicht verbessert, wenn zum Beispiel der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Moersch, in der Fragestunde des Bundestages auf gezielte und naturgemäß unbequeme Fragen von Abgeordneten ausweichende Antworten gibt, während man dann aus demselben Amt — wenn auch auf dem Umweg über den „Spiegel“ — Äußerungen erfährt, nach denen in Fragen der Ostpolitik „schlampig und zu hastig verhandelt“ worden sei.

Teufelskreis der Meinungen und Verlautbarungen

Die Hoffnungen, aus dem Teufelskreis der Hoffnungen und der ihnen entgegenstehenden Realitäten herauszukommen, münden ein in die Vorstellung, daß vielleicht im Sommer oder im Herbst d.J. ein befriedigendes Ergebnis von der geplanten Begegnung des deutschen Bundeskanzlers mit dem polnischen Parteichef Gierek zu erwarten sei. Ein solches Ergebnis kann nur dann zustandekommen, wenn vorher wenigstens in Grundzügen die Richtung erarbeitet und erkennbar wird, die aus der Sackgasse herauszuführen geeignet wäre.

Diese Richtung zu finden, wird die schwere Aufgabe beider Verhandlungspartner sein, wobei es in künftigen Gesprächen nicht einmal so sehr darauf ankommen dürfte, was die eine oder die andere Seite fordert, sondern was von den Forderungen und Wünschen auch praktikabel ist. Fest steht, daß sich die Bundesrepublik nicht auf die Koppelung der Umsiedler-Frage mit Wiedergutmachungsproblemen einlassen kann. Eher schon könnte man Polen mit der Gewährung einer langfristigen wirtschaftlichen Hilfe entgegenkommen. In Polen andererseits müßte man sich zu der Auffassung durchringen, daß ein rasches und großzügiges Entgegenkommen im Sinne einer menschlichen Lösung der Aussiedler-Probleme erforderlich ist. Man sollte die Lösung dieser Probleme nicht mit Rechnungen und Gegenrechnungen belasten, die auf die Dauer zu nichts anderem führen, als zu einer weiteren Vergiftung der Atmosphäre.

Kein Zweifel, daß es, um zu einer Lösung zu kommen, eines nüchternen, neuen Anlaufs auf beiden Seiten bedarf. Erst, wenn nach einer sorgfältigen Vorarbeit sich wirklich Chancen für eine Einigung abzeichnen, sollte das Gespräch auf höchster Ebene gesucht werden.

Zunächst aber sollte man sich von Illusionen freimachen. Der Tag, an dem Polen und Deutsche ohne Belastung von neuem beginnen können, ist noch weit entfernt. Ihre Tragik besteht darin, daß sie zwar dem gleichen Kulturkreis angehören, auf der anderen Seite aber dem Zwang einer politisch-ideologischen Konfrontation unterliegen. Die Polen haben es gewiß schwerer, sich diesem Zwang zu entziehen. Für uns, im freien Teil Deutschlands, ist es leichter, ihm zu entrinnen. Dazu gehört nicht zuletzt die Bereitschaft, gerade das Problem der Spätumsiedlung aus dem innenpolitischen Hader über Wert und Unwert der Deutschlandpolitik herauszulösen. Nur wenn das gelingt, können wir hoffen, daß sich die deutsch-polnische Zukunft mühsam und sicher auch nicht ohne Rückschläge aus dem Schatten ihrer dunklen Vergangenheit lösen kann.

Heinrich Schindler (KK)

Aussiedler als „Polacken“ beschimpft

„Was nützt uns der Wohlstand, wenn wir darin wie in einem goldenen Käfig sitzen?“, fragt die Frau eines deutschen Aussiedlers aus Polen in dem Bericht „Erfüllte Träume — die Eingliederung der Aussiedler.“

Das Problem wächst seit 2 Jahren, genauer, seit der Unterzeichnung des Warschauer Vertrages. Rund 40 000 Aussiedler sind bisher aus Polen in die Bundesrepublik gekommen, mit Vorstellungen und Träumen von einem Deutschland, das sich innerhalb von 27 Jahren grundlegend gewandelt hat: Demokratie, ein freies Wirtschaftssystem, eine Überfluß- und Wegwerfgesellschaft, die den Individualismus und die Abgrenzung zum Nachbarn überbetont. Schwierigkeiten, die zu überwinden die Deutschen aus Polen sehr lange Zeit brauchen; denn abgesehen von den Sprachschwierigkeiten, die besonders den Kindern in der Schule zu schaffen machen, stellten viele Aussiedler fest, daß man ihnen in der Bundesrepublik mit Mißtrauen begegnet, sie „Polacken“ schimpft.

„In Polen habe ich 6 Jahre im Gefängnis gesessen, weil ich Deutscher war. Hier in Deutschland werde ich schief angesehen, weil ich ‚Pole‘ bin“, stellt ein kriegsversehrter Aussiedler mit 2 Kindern fest. Die Eingliederung der „anderen“ Deutschen in unsere Gesellschaft ist zu schwer.

Zwar helfen staatliche und karitative Verbände mit Geld, um die Anfangsschwierigkeiten zu überwinden, der Aufenthalt im Lager bedeutet nur eine kurze Übergangsstation; aber dennoch fühlen sich viele Aussiedler, auch wenn sie Arbeit haben, als Gastarbeiter im eigenen Land.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Noch immer ist der noch nicht ratifizierte Grundvertrag mit der DDR hart umstritten und Gegenstand ernster Wortgefechte zwischen Regierung und Opposition, aber auch allgemein. Der Eindruck, daß bei diesem Vertrag zur Annäherung zwischen hüben und drüben zu hastig verhandelt worden ist, gab der Opposition den Anlaß, die Vertragsratifizierung hinauszuschieben, die die Koalitionsparteien für den Monat April erwarten, in der Hoffnung, doch in diesen Abmachungen nachträglich manches zu verbessern.

Es ist ja so, daß im 'Vorfeld' dieses Vertrages, der wenigstens eine Annäherung der beiden deutschen Staaten bringen sollte, von einer solchen wenig zu spüren ist. Der Rechtsausschuß des Bundestages hat gegen die Stimmen der Opposition dem Grundvertrag bereits zugestimmt. Ein Gegenantrag der CDU/CSU wurde von der Mehrheit des Hauses abgelehnt.

Bei dem Weiterbestehen des Todesstreifens, wo immer noch Deutsche von Deutschen erschossen werden, ist es schwer, an eine Entspannung zu glauben. Auch der Wunsch, Westberlin in die Folgeverträge einzubeziehen, ist von der DDR und auch von Moskau, das ja hinter allem steht, abschlägig beschieden worden. Dies scheint sich auch nach dem Kurzbesuch Honeckers in Moskau nicht geändert zu haben. Aber nicht genug damit: SED und Behörden verbieten drüben Verwandten, sich gegenseitig einzuladen und ihnen überhaupt zu schreiben. Was bedeutet das schon, wenn Pankow auf Proteste hin vorgibt, seinen Maulkorbberlaß für westdeutsche Journalisten großzügig auszulegen. Es liegen also noch viele Steine auf dem holprigen Pfad zu einem Söhnäherkommen zwischen hüben und drüben. Vorsicht ist jedenfalls weiter am Platze!

Wenn auch unser Gemeinschafts-Heimatbrief schon in den 23. Jahrgang geht, hat er noch immer den Vorteil, daß er Landsleute mit Landsleuten wieder zusammenführt. So besuchte uns erstmals der in unserem neuen Großkreis Hersfeld/Rotenburg a.d.F. wohnhafte (644 Bebra, Pfarrstr.2) Ldm. Gregor Braun. Er stammt aus Borkendorf, wo sein Vater einen Bauernhof hatte, und war in Schneidemühl bei Dr. Stukowski als Kraftfahrer, später am Finanzamt Deutsch Krone tätig. Er besuchte seinen zurzeit im Kreiskrankenhaus liegenden Bruder Julius B., jetzt 645 Rotenburg a.d. Fulda, Teichmannstraße 3.

Es freut uns immer besonders, wenn auch unsere älteren Heimatfreunde in der großen Diaspora miteinander verbunden bleiben. So konnte der 88jährige ehem. Deutsch Kroner Steuerinspektor Karl Behrens (3501 Zierenberg, Oberelsunger Str.1) zu seinem Geburtstag im März d.J. 65 Glückwunschkarten von der Post in Empfang nehmen. Er bedauert aber, daß er mit seiner Frau aus Altersgründen nicht am Mai-Bundestreffen der Deutsch Kroner in Bad Essen teilnehmen kann.

Aus Davos (Schweiz) sandte uns der ehem. Deutsch Kroner Geschäftsführer Paul Heinze (647 Büdingen, Am Pfaffenwald 36), wo er mit seiner Frau Erholung sucht, einen Urlaubsgruß.

Eine Erinnerung an das Deutsch Kroner Missionshaus St. Bruno am Schloßsee übermittelte uns dessen Gründer Pater Konrad Klaar. Er war in der alten Heimat ebenso bekannt wie sein Missionsbruder Pater Gnatzy und wohnt jetzt 1 Berlin 19, Bayern-Allee 28 (Heilig Geist Kolleg). Da er in unserer alten Heimat oft als Aushilfsgeistlicher unterwegs war, kannte man ihn nicht nur in den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl, sondern auch auf dem Truppenübungsplatz Groß Born und bis nach Stettin hinauf. Auch bei der bekannten Gutsbesitzerfamilie Wessel auf Böskau hielt er manchen Gottesdienst. Wir kommen auf seine Erinnerungen noch zurück.

Wie stark die Verbundenheit unter den alten Ldsl. immer noch ist, beweist erneut die Beisetzung unseres Königsnaderer Hfd. Paul Wellnitz, der in Harburg an seinem 68. Geburtstag

verstarb. Neben der großen Verwandtschaft folgten auch viele Einheimische am 15. März dem Sarge. Er wäre sicher auch im Mai in Bad Essen gern dabei gewesen, wenn sein Kriegsleiden nicht so früh zu seinem Tode geführt hätte.

Hfd. Hildegard Steinke (Meppen) berichtet und ergänzt: 'Einem weiteren Irrtum kamen wir in Tütz auf die Spur' 'Das hieß und war lateinisch Quatnica. Es waren die 4 Orte Mellentin, Ruschendorf, Stibbe und Strahlenberg, die eine selbständige Pfarrei Mellentin mit 3 Filialen wurden.' Schön war der Zusammenhalt in der Tützer Gegend. Abgetrennt wurden im Verlaufe vieler Jahre von Tütz die Pfarreien: Klein Nakel, Marzdorf, Mellentin und Knakendorf. An Tützer Kirchenfesttagen aber waren alle in der alten Mutterkirche.



Das Sportlerheim im Deutsch Kroner Buchwald (Großpostkarte). Bekanntlich haben die Polen hier ein Sportzentrum des Landes.



Erinnerung an den Theaterverein Märk. Friedland'. 'Die tolle Komteß' von Walter Kollo, aufgeführt 1925

Dazu schreibt uns Hfd. Fritz Quast: 'Kurz nach dem 1. Weltkrieg wurde der Verein ins Leben gerufen. Der Zufall führte 3 junge Freunde zusammen, Walter Mache (Raunheim), Erich Schmidt (Hannover) und Werner Prömmel (unbekannt), die sich Gedanken machten, wie man Abwechslung in das Alltagsleben bringen konnte. Der Blitzgedanke von Walter Mache wurde in die Tat umgesetzt, der Theaterverein gegründet, und schon nach kurzer Zeit ging das 1. Lustspiel: 'Im weißen Rössli' mit großem Erfolg über die Bühne. Es folgten 'Die tolle Komteß', 'Käthchen von Heilbronn', 'Alt Heidelberg' und viele andere. Auch in den Nachbarstädten und Orten wurden Gastspiele gegeben. Noch heute werden sich viele Hfd. an die schönen Stunden erinnern, die uns der Verein vor 50 Jahren in der Heimat bereitete.'

Pech hatte Hfd. Alois Kruske (Hamburg), dessen Artikel über Fußball in Bad Essen leider verloren ging. Wir hoffen mit unserem bekannten Sportkameraden, daß er sich noch irgendwo finden wird und freuen uns auf das Wiedersehen mit ihm in Bad Essen.

☆

Daß für unsere Deutsch Kroner Hfd. das Bundestreffen in Bad Essen das Thema Nr. 1 der nächsten Wochen ist, versteht sich von selbst; aber auch die Schneidemühler Nachbarn beschäftigen sich schon jetzt mit dem Bundestreffen im September in Cuxhaven.

‘Vielleicht kann ich diesmal im September dabei sein’, grüßt Hfd. Lisa Zodrow geb. Galuba (8034 Germring/München, Kirchenstr. 45). ‘Es wäre schön, Bekannte aus der nie vergessenen Heimat zu sehen. Seltsam, je älter man wird, desto mehr denkt man an die Heimat. Mein Vater war auf seinem Sterbebett nur in Schneidemühl.’

‘Es ist schön, daß man durch den HB alte Beziehungen wieder aufnehmen kann’, schreibt Hfd. Margarete Kallies (232 Neumünster, Hansaring 78), die in Cux. auch den Sohn Günter wieder hören will. Durch den HB hat sie mit Hfd. Jo Mihaly - ‘Wir haben zusammen das Lyzeum besucht.’ - Kontakt gefunden und freut sich auf die Wiederbegegnung nach so vielen Jahren.

Noch stärkere Verbindung schafft der HB für unsere Freunde im Ausland. ‘Wir freuen uns immer beim HB-Empfang’, grüßt Fam. Ewald Timm aus Winnipeg 3 Manitoba, Canada (820 Home Str.), ‘besonders wenn etwas über unsere einstmals so schöne Stadt Schneidemühl, von der wir so, so oft sprechen, steht. Auch ich war einer von denen, die im Volkssturm unsere geliebte Stadt verteidigten - und doch alle vergeblich. Mit dem Rest der ‘Pommern-Division’ bin ich mit Gottes Hilfe bis Schleswig-Holstein durchgekommen. Im Waldlager bei Lütjenburg traf ich noch einige Schneidemühler und denke in diesen Tagen noch oft an diese Wochen im Unglücksjahr 1945 für Deutschland, das über unsere teure Heimat und unser Vaterland kam.’ - Sicher würde sich Hfd. Timm über Nachricht von Schicksalsgefährten freuen.

‘Wir hatten das Glück, nach dem Zusammenbruch bis Ende 1945 im Raum Schwerin die Segnungen des Arbeiter- und Bauernstaates in Anspruch nehmen zu dürfen, bis es endlich gereicht hat’, mahnt Hfd. Kurt Walter (7 Stuttgart-Hoffeld 70, Zaunwiesen 78) die Besserwisser von heute und freut sich mit ‘Schocky’ Birr, mit dem er die Kameraden von der Schutzpolizei zusammenbrachte, auf das Wiedersehen in Cux 1973. ‘Von meiner Heimatstadt (ich habe dort 27 Jahre gelebt) komme ich nicht los.’



Die Küddow-Mühlen Noeske & Kirstein, wie wir sie in der Erinnerung haben vor ihrer Zerstörung (150 - 200 Jahre im Besitz der Fam. DREWITZ. Der letzte Besitzer hat in Dülmen nach 45 neu angefangen).

Ein Zufallstreffen gab es am Rosenmontag auf dem Prinzipalmarkt in Münster, wo Fam. Hackert nach einem Plausch auf der Prälatur mit Hfd. Snowadzki und seiner Schneidemühler Sekretärin, M. Radunz, mit Hfd. Hildegard Tornowski, Tochter Karin und Erna Nafroth zur größten Freude aller zusammentrafen.

Schön ist, daß eine kirchlich und in Heimattreue verbundene Gruppe sich alljährlich im Kath. Pfarramt St. Odila, wo Hfd. Weidenstraß (Kaplan und Divisionspfarrer in Schneidemühl und Hauptinitiator der ersten ‘Großen Vertriebenen-treffen’ in Düsseldorf) amtiert, zusammenfindet. Vom Jahrestreffen ‘in freundschaftlichem Kreise beim Erinnerungsaustausch aus der guten alten Zeit’ sandten herzliche Grüße: Hfd. Weidenstraß, Walter und Elisabeth von Grabzewski, Kurt u. Fr. Ruth Lempas, Paul u. Fr. Gertrud Ruffreck, Otto u. Fr. Angelika Krüger, Franz u. Fr. Elisabeth Bukowski u. Bruno Kowalski.

Zu viele Namen Schneidemühler und Deutsch Kroner Hfd. enthielt eine Grußkarte vom Treffen in Hamburg am 17. März um sie hier alle aufzunehmen.

Ein Glückwunsch zum Einzug ins Eigenheim der Tochterfamilie Dorothea Westphal an Fam. Andreas Ewert (Roonstr.3) in 2208 Glückstadt, Elsterweg 7.

Zum Schluß eine Erstmeldung, über die ich mich persönlich besonders freute. Fritz Engeliem (5309 Mockenheim-Merl, Auf der Lehmwiese 10) erinnerte mit gleichem Dienstgrad wie sein Vater, Oberst a.D. Erwin Engeliem, der einst zu den bekanntesten Persönlichkeiten in unserer Stadt zählte, an seine Zugehörigkeit zur Herthajugend und unsere Fahrten. Auch hat er das Bild der Heimat tief im Herzen, obwohl er 1936 Berufssoldat in Ostpreußen wurde. ‘... wie wohl auch der politische Verzicht auf deutschen Boden im Osten nicht die Stimme der Nation, von der so gerne und mit so verschwommenen Vorstellungen gesprochen wird, nicht zum Schweigen bringen kann oder die Erinnerung dieser Nation an ihre Taten und Rechte zu löschen vermag.’

Für uns alle - und da schließe ich auch ohne Ausnahme die Pro: Contra-Gegner in den bisherigen Meldungen nicht aus, sind Heimat, Volk, Nation und Vaterland Begriffe, an denen es nichts zu rütteln gibt.

Wir stehen zur Heimat bis zum letzten Atemzug und verzichten freiwillig nie!

Aufgabe der Starken ist und bleibt es, immer wieder die Abseitsstehenden, die Satten und unsere des Nationalgefühls entwöhnte junge Generation aufzuklären und zu beeinflussen. Wie können wir erwarten, daß uns die freie Welt zur Seite steht, wenn wir selbst nicht mehr für unsere ostdeutsche Heimat eintreten.

Das immerwährende und immer zu wiederholende Bekenntnis zu unserer Heimat ist unsere Trumpfkarte.

Darum unser Gruß und Wunsch: Kommt zum Deutsch Kroner Bundestreffen in Bad Essen! Eure Teilnahme ist ein Bekenntnis zur Heimat!

Auf Wiedersehen in Bad Essen!
Eure Otto Kniese und Albert Strey.

64920 die Postleitzahl für Pila, unser Schneidemühl

Ich gab die Zahl schon einmal bekannt, wurde jetzt aber erinnert, sie allen, die nach dort Postverbindung haben, ans Herz zu legen. Was spricht nicht alles an dankbarem Empfinden aus einem Satz für eine Spendensendung: ‘Meine Mutter weinte Freudentränen und wiederholte ein um das andere mal ‘diese guten Menschen, diese guten Menschen’ !’

„Die Bilderrahmentafel, ein wertvolles Geschenk“.

die uns Hfd. Ruth Hoevel empfahl und über den HB zu beziehen sind (0,50 DM für 1 Exemplar in Briefmarken) erfreuen sich wachsender Beliebtheit als bleibendes Erinnerungsgeschenk der Großeltern für die Enkelkinder.

Erinnerungen an Ostern daheim Osterwasser - Ostergottesdienst - Osterfrühstück

In einer kleinen Stadt kennen sich die Menschen - so auch wir in der Heimat. Hier wohnt man in der Steinwüste und kennt nicht einmal die Nachbarn. Darum nenne ich die Namen derer, die entscheidend mitwirkten. Trudel Mellenthin, Elli Dahlke und ich beschlossen, Ostern 19?? an der Pilow, kurz vor dem Kroner Fier Osterwasser zu holen, uns damit zu waschen, um vielleicht noch 'ein wenig schöner' zu werden. Treffpunkt morgens 1/2 4 Uhr am Ulmenhof. Elli hatte verschlafen. Als wir sie holen wollten, blieb sie - für sie war der Zauber nicht mehr wirksam.

Wir beide marschierten los. Dunkelheit umfing uns, als wir den Feldweg zum Kroner Fier einschlugen. Schweigend gingen wir zwischen den Feldern und Waldstücken einher, kamen an schlafenden Gehöften vorbei. Der Mond trat zwischen den vom Frühlingswind getriebenen Wolken hervor und gab sein silbriges Licht. Es war wunderschön, so durch die Stille zu wandern. Leise trat, nur ganz langsam sich wandelnd, aus der Dunkelheit der kommende Tag. Wer einmal in diesen aufkommenden Tag gewandert ist, wird es nie vergessen. Wie oft haben wir es daheim erlebt, ohne Angst! Wer könnte hier und so allein durch die Nacht gehen? In welcher friedvollen Welt lebten wir trotz allem daheim. - Als wir an der Pilow angelangten, war es schon hell genug, das Fließchen zu finden. Voller Freude wuschen wir Gesicht und Hände mit dem kristallklaren Wasser, nahmen noch eine Flasche mit und eilten singend und erzählend heim. Im Walde hörten wir hin und wieder ein verschlafenes Vöglein piepsen - sonst war alles still weit und breit.

Kurz vor Deutsch Krone ging dann die Sonne auf - purpurrot, und wie zu einem großen Konzert haben im gleichen Augenblick die Vogelstimmen an zu singen - es war wie ein Rausch. Leider hatten wir keine Zeit zu verweilen, wir mußten uns beeilen, um zum Ostergottesdienst zu kommen. Nach Hause schaffte ich es nicht mehr. So zog ich - Fahnen-trägerin beim Ostergottesdienst - Trudels Abiturkleid an, das mir, da es zu lang war, um die Beine schlackerte. So eilten wir zur Kirche - natürlich waren die Fahnen-träger schon im Kirchengang, ich schnell hinterher - und nun begann die Fortsetzung unseres Osterjubels: Das Allerheiligste, das seit Gründonnerstag auf dem Grabesaltar gestanden hatte, wurde in dreimaligem Umgang mit frohen Gesängen um die Kirche getragen. 'Getröst, getröst, wir sind erlöst, . . .' Nach dreimaligem Klopfen an die Kirchentür zogen dann alle in die Kirche zum Ostergottesdienst. Was war das ein christlicher Jubel nach heidnischem Brauch - und doch gehörte alles irgendwie zusammen, auch das Osterfrühstück und das anschließende Eiersuchen.

Als wir nach Hause kamen, hatte Vater schon einen Berg Ostereier gekocht, den Tisch gedeckt mit allem, was ein Bauernhof zu bieten hat. - Doch zum Essen kamen wir noch nicht. Zuerst ging der Vater durch das Haus, durch Keller und Stallungen, Hof und Scheune, um Menschen, Vieh und Haus zu segnen. Ein Bündel Ähren, ein Topf mit dem am Karsamstag geweihten Wasser in der Hand, segnete er alles, was zum Gehöft gehörte, und dann tranken wir von dem geweihten Wasser. Dann erst begann das Osterfrühstück, an das sich das Ostereiersuchen im Garten anschloß.

Dieses Osterfest und andere kommen mir in den Sinn, wenn wir uns anschicken, erneut Ostern zu feiern. Ich könnte nicht sagen, daß es das Schönste war, es war eins der gravierendsten. - Viel könnte man noch erzählen vom Holen der 1. Leberblümchen und Buschwindröschen an der dicken Buche nach der Karfreitagsprozession, vom Osterfeuer am See unterhalb unseres Landes. Wie reich war unser Leben in unserer schönen Heimat mit Wäldern, Seen und den dazugehörigen Menschen.

Und das sollen wir so einfach hergeben, weil fremde Menschen es so wollen? Lohnt es sich nicht, um unser Recht zu kämpfen, um unsere Heimat, aus der wir gewachsen sind

und die uns heute noch trägt? Auf freier Basis sie für uns zu gewinnen, ohne neues Unrecht zu tun? Wer sie aufgibt, gibt sich selbst auf! Darum rufe ich alle Hfd. auf: **Steht in Treue zu eurer Heimat, vergeßt sie nicht, laßt euch nicht beirren!**

Margarete Steinke (Krefeld)

Frühling fern der Heimat

Allerorts, wohin man sieht,
ist ein Sprießen, Wachsen, Streben.
Ein geheimnisvolles Weben
durch die ganze Schöpfung zieht.
Selbst der Bach birgt junges Leben,
und vom Birkenhain daneben
schallt das erste Vogellied.

Sangeslustig grüßt der Star;
kaum erholt von seiner Reise,
pfeift er laut, schalmeit er leise,
Meister in der Vogelschar.
Amsel, Lerche, Fink und Meise,
jeder singt auf seine Weise
fröhrend schön und wunderbar.

Wohlig spüren Hirsch und Reh
die entwichnen Kräfte wieder
Eichhorn springt zur Erde nieder;
sie ist frei von Eis und Schnee.

Hurtig streckt der Fuchs die Glieder;
schon erspäht er die Gefieder
wilder Enten an dem See.

Auch der Mensch ist frohgemut.
Mancher wollte wohl verzagen,
wenn nur matt an öden Tagen
durch die Adern floß sein Blut.
Nunmehr will er's wieder wagen,
fühlt er sich doch mit Behagen
neu belebt in Gottes Hut.

Eins allein trübt mir den Sinn . . .
Wenn ich schweife in die Weiten,
will das Heimweh mich geleiten
nach dem lieben Osten hin.
Ach, ich möcht' in Frühlingszeiten
durch die Heimatfluren schreiten
dort, wo ich geboren bin!

(Bruno Nickel, 2 Hamburg 55, Bredkamp 32 a)

*Ich ging heute Morgen den Feldweg entlang -
hat wohl der Lenz sich verfrüht?
Aus der Birkengruppe am Hang
hört' ich ein leises „Züküth“ -*

*Ich weiß, bald wird dies ein Jubelgesang!
Der Weißdorn wird wieder voll Blüten steh'n
und in den Birkengruppen am Hang
werden lichtgrüne Schleier wehn!*

(Gerhard Friedigkeit)

Rosenfelder erwartet Überraschung in Bad Essen

Auf neueste Nachrichten aus dem Heimatdorf können alle **Rosenfelder** rechnen, die zum **Bundestreffen in Bad Essen** sein werden. Wie uns Hfd. Erich Pockrandt (Essen) berichtet, hat er schon für die Tage vom 18. bis 21. Mai Quartier für seinen Rosenfelder Jugendfreund belegt, der aus Mitteldeutschland anreisen und 1972 in Rosenfelde und Deutsch Krone war.



Der „Cäcilienverein“ Deutsch Krone im Buchwald 1929 von Hfd. Margarete Steinke (Krefeld)

Erinnerung an eine Deutsch Kroner Straße

von Pfarrer i.R. Kahl (Berlin)

*„Wie sucht ihr mich heim, ihr Bilder,
Die lang ich vergessen geglaubt!“*

Dieser Vers Chamissos, einmal in Quarta gelernt, kam mir in den Sinn, als ich vor kurzer Zeit einen Linolschnitt vom alten Schulfreund Helmut Fischer (Ansbacher Straße, nahe Wittenbergplatz) geschenkt bekam. Mit seinem gut sprechenden Papagei lebt Helmut nach dem Tode seiner Frau vereinsamt und meist nur noch in der Vergangenheit. So kommt es, daß immer wieder Deutsch Krone und unsere gemeinsame Schulzeit Thema Nr. 1 bei meinen Besuchen ist. Überaus glücklich machte er mich mit dem Geschenk dieses etwa 1927 entstandenen Linolschnittes, auf dem ich sofort die Straße und das Haus entdeckte, in dem ich eine Reihe von Jahren meiner Schulzeit verbrachte. Wie suchst du mich heim, du Bild der Hinterstraße, später Bergstraße — und des Hauses Nr. 5, das lang ich vergessen geglaubt!



Schon 1916, zu Beginn meiner Schulzeit, machte ich mit der Hinterstraße Bekanntschaft und zwar mit Haus Nr. 1, dicht am Gymnasialgarten. Dort war ich in Pension bei Fr. Pophal zusammen mit Walter Schendel (Marquardsthal) und Kurt Horlitz (Hanenfier), die des öfteren aus reinem Jugendübermut in den nahen Gymnasialgarten einstiegen, um Obst zu holen. Einmal aber waren sie schwer im Druck, als sie von der Tochter des Direktors Stuhmann überrascht wurden und nur mit großer Mühe flüchten konnten. Bald darauf zog Fr. Pophal in das Haus Kroner Str. 2, wo sich Werner Marten (Keßburg) zu uns gesellte. Doch als die Pensionswirtin 1918 nach Potsdam verzog, ging es wieder in die Hinterstraße, diesmal nach Nr. 5 zu Fr. Bäcker (Lehrerwitwe aus Rederitz), der

späteren Fr. Born, die Schüler in Pension nahm und einen Mittagstisch unterhielt. Hier teilte ich mit Artur Kuhlmann (Petznick) und Hans Konitzer (Rosengut) und später noch mit Rudi Bäcker das Zimmer — im Vordergrund rechts mit seinen beiden äußeren Fenstern im 1. Stock zu sehen.

Die Bergstraße, wie sie damals schon hieß, hatte die Eigenart, daß sie grob gepflastert, steil vom Gymnasialberg in eine Linkskurve fallend, in Richtung Wasserturm in die Streitstraße überging; aber nach zwei Häusern zur rechten Hand durch die „Veilchengasse“ zum Fließ hin geteilt war. Zum Haus Nr. 5, ein ganz neues in der alten Straße, gehörte auch ein Garten, der bis an das Fließ reichte mit einer Laube, von der man Fließpromenade und Turnplatz gut übersehen konnte, ohne selbst gesehen zu werden.

Das Haus selbst gehörte Fräulein Reinke, die im Kaufhaus Liebermann tätig war und uns, da wir Wand an Wand wohnten, oft wegen unseres lauten Wesens zur Ruhe mahnte. Wenn ihr Spitz bellte, wußten wir, daß sie anwesend war. Im Hause wohnte noch der pensionierte Lehrer Reinke mit Familie, der einmal im Monat stak schwankend von Hintze nach Hause kam, und der pensionierte Präparandenlehrer Lüdtke. Von beiden konnten wir im Skatspiel viel lernen, mußten freilich auch reichlich Lehrgeld dafür zahlen. — Von unserer Bude hatten wir eine herrliche Aussicht: Zur linken Hand der stolze Bau des Gymnasiums, vor uns die abgestuften Hinterhäuser der Gymnasialstraße, überragt vom Rathaus und der Kath. Kirche, deren Turm uns stets die rechte Zeit anzeigte, und ganz rechts, wenn wir uns aus dem Fenster beugten, grüßte uns der Wasserturm von fern.

Wie wir so unsere Tage verbrachten! — Nach Erledigung der nötigsten Schulaufgaben gingen wir sommers tags baden, fuhren mit unseren Rädern hinaus oder machten Spaziergänge; wintertags waren Rodeln und Schlittschuhlauf dran. Oft gingen wir auch auf andere Buden, um Schulaufgaben zu holen, oder besuchten Mitschüler in der Stadt. Spielturmen und Fußball gab es auch noch, und gegen Abend rief dann der „Renner“ (die Königstraße von Buchhandlung Halb bis zur Post) anschließend wurde meist noch ein Spielchen gemacht. Zum Wochenende aber hieß es für die meisten Auswärtigen: Nach Hause!

Der Sonnabend war immer ein schöner Tag. Zwar gab es bei Fr. Born dann immer „Suppe“, was gar nicht nach unserem Geschmack war; aber es ging nach Hause. Nur Sonntagnachmittag, wenn wir zurückkamen, war die Stimmung mies. Noch schöner freilich war es, wenn es Ferien gab. Da besuchten wir uns gegenseitig auf dem Lande und verlebten schöne Tage mit Jagen, Angeln und sonstiger Ferienbeschäftigung.

Auch das Musische wurde nicht versäumt. Ich hatte das Glück, bei Lehrer Wiese Geigenstunden nehmen zu dürfen. Das war, wenn man es beherrschte, günstig; denn es ermöglichte gesellschaftliche Kontakte. (Geigenspiel ohne Klavierbegleitung ist recht eintönig.) Meine Nachbarin, Fr. Mielke, ermunterte mich dazu, mit ihr zu musizieren. In den einzelnen Familien gab es jeweils ein Stück, das besonders gern gespielt wurde: Bei Fr. Mielke war es der Pilgerchor aus Tannhäuser, bei Familie Haß (Neugolz) „Der Engel Lied“

von Braga, bei Familie Lange (Rosenfelde) das berühmte „Largo“, bei Familie Rudnitzki (Jastrow) der „Abschied der Gladiatoren“ und bei Familie Preugel (Deutsch Krone) reichte es nur zu Volksliedern, weil Ella wohl Klavier spielte, aber Gerhard des Cellos noch nicht ganz mächtig war. Ich hatte auch ein paar Klavierstunden bei Fr. Heere. Es langte jedenfalls, daß ich später auf dem Harmonium mit einem Choral aushelfen konnte, aber nur in C-dur.

Das alles kommt mir in Erinnerung, wenn ich den Linolschnitt von Helmut Fisch beschau. In einem Lied, das wir am 18. Mai in Bad Essen beim Abi-Jubiläum zum Lobe des Deutsch Kroner Gymnasiums singen wollen, habe ich auch der bekannten Pension gedacht:

*Um täglich neu mit Lieb' und Lust
Die Schule zu besuchen,
Da haben wir zuerst gemußt
Uns eine Bude suchen.
Da denk' an „Kluck“ und „Rothe“, ich
An „Born“ und „Lipke“ sicherlich
Und nennenswert noch war da
Frau Sydow, Anastasia.
Dort lernten voll Begeisterung wir
Nicht Dame nur und Mühle,
Nein, Mauschneln, Skat, Siebzehn-und-vier,
Und and're Kartenspiele.
Doch manche hielten's Fußballspiel
Für's lernenswerte Bildungsziel.
Die Bude war der locus
Für Blödsinn und für iocus.*

Als ich 1968 nach vielen Jahren wieder die Bergstraße hinunterging und am Haus Nr. 5 vorbei die Veilchengasse durchschritt, da mußte ich mein Herz ganz fest in beide Hände nehmen, damit mich die Woge wehmütiger Erinnerungen nicht vollends überrollte.

Kritik an 'Willkommen und Abschied' Herzliche Aufnahme bei Besuchen der Heimat von Max Garske (Neu Prochnow)

Unter dieser Überschrift strahlte das Fernsehen am 28.1. um 20,15 Uhr eine Sendung aus. Richtig hätte es heißen müssen: **Deutsche reisen in die Heimat**; denn wir Vertriebene haben die Sendung mit anderen Augen gesehen und anderen Ohren gehört, als die nicht davon Betroffenen; von den gefühlsmäßigen Empfindungen ganz zu schweigen.

Als der Reporter einen Heimatbesucher fragte, ob er mit dem Vertrag zufrieden sei, bekam er ein klares 'Nein' zur Antwort. Der Staat hat kein Recht seine Kriegsschulden aus privatem Besitz zu zahlen. Wenn Jahrhunderte alter Familienbesitz mit einem Federstrich annulliert wird, ist das noch mehr als Mord. Als der Reporter dann eine polnische Frau fragte, ob sie sich nun in dem Haus, aus dem die Deutschen vertrieben wurden, auch wohl fühle, bejahte sie die Frage und fügte hinzu, die Deutschen sollen zufrieden sein, daß sie so davongekommen seien. Unsere Leute haben sie ja erschossen. Die sich aufdrängende Frage nach den Ursachen der Erschießungen, wurde nicht gestellt. Der breiten Öffentlichkeit wird so etwas immer wieder vorgehalten.

Was nach dem Zusammenbruch in unserem Lande geschah, darüber spricht niemand. Die meisten, der damals Umgebrachten waren sich weder einer persönlichen noch politischen, schon gar nicht parteipolitischen Schuld bewußt.

Der letzte Pfarrer von Marzdorf, Konrad Pickmeier, berichtet als Augenzeuge in der Mai-Ausgabe HB 1962 und anderer Heimatbriefe, sowie im 'Rundbrief der Freien Prälatur Schneidemühl' in der Weihnachtsausgabe 1962 von dieser schrecklichen Zeit. Seine Berichte sind keine Einzelfälle. Es gibt wohl keinen Ort in unserem Kreis, dem es nicht auch so ergangen ist. Nur haben die Augenzeugen, aus welchen Gründen auch immer, ihr eigenes Unglück totgeschwiegen. Es lohnt sich dieses alles nochmal nachzulesen.

Die politisierende Jugend sollte sich kritisch prüfen, ob sie nicht heute ein Ziel anstrebt, daß wir, wie schon gehabt, doch alle nicht wollen, und aus dem es dann kein Zurück mehr gibt. Wir leben in einer Zeit wo das Wort 'Deutschland' oder 'Vaterland' schon ausreicht, rechtsradikal eingestuft zu werden. Der 19. November sollte eine ernste Warnung sein.

Was nun die Gastfreundschaft der Polen betrifft, beteuerte ein Pole in der oben erwähnten Sendung - sie ginge so weit, daß er sogar sein Hemd weggeben würde. Ich kann aber nicht unerwähnt lassen, daß man uns damals das Hemd vom Leibe gerissen hat. Es liegt uns natürlich fern, das polnische Volk weder mit den Berichten Pickmeiers, noch den eigenen traurigen Erfahrungen in Verbindung zu bringen. Ein russischer Oberst bezeichnete diese Horden als 'Strolche schlimmster Sorte'.

Viele unserer Landsleute haben in den letzten Jahren die Heimat aufgesucht, sie bestätigen, mit wenigen Ausnahmen, dem Polen eine ausgesprochene Gastfreundschaft. Mein Nachbar Franz ist einige Male in Neu Prochnow gewesen. Er wurde von dem Polen, der auf dem väterlichen Hof sitzt, freundlich aufgenommen und wieder eingeladen. Im vorigen Sommer wurde seine Schwester Thea mit ihrer Familie vom polnischen Pfarrer, mit seinem 'Wartburg' von Leipzig abgeholt. Sie sind dann 10 Tage seine Gäste im Marzdorfer Pfarrhaus gewesen. Er hat sie auch mit nach Posen genommen, wo seine Eltern wohnen. Wanderungen galten dem Reetz - und Wucknick-See, Schloßberg, auch Neu Prochnow, und der Böhlinsee wurde nicht vergessen. Doch soll durch den heranwachsenden Wald, besonders durch die angelegten Schonungen, die Heimat ein anderes Gesicht bekommen haben. Als Rest von der Windmühle soll auf dem Berg ein Mühlstein liegen. Dazu sandte mir Franz folgenden Vers:

*Ein Mühlenstein
stand ganz allein
an einem alten Baume.
Wie schwelgte bang
schon jahrelang
er im Erinnerungstraume.
Zwar halb bemoost
doch noch durchtost
von sehndem Gefühle.
So stand der Stein
nun ganz allein.
Es fehlte ihm die Mühle.*

Die Marzdorfer Kirche soll ganz renoviert sein, sie hat einen neuen modernen Kreuzweg. Den alten Kreuzweg hat die Kirche in Alt Prochnow bekommen, ebenso die Herz-Jesu Statue, die in der Nische über dem Lubsdorfer Anbau stand. Der Höhepunkt ihres heimatlichen Urlaubs war das Bartholomäusfest an einem Donnerstag in Knakendorf. Zehn polnische Priester haben daran teilgenommen. Beim Tützer Pfarrer, der gut deutsch spricht, ist Roland Steinke zu Gast gewesen. Er durfte das Amt, für seinen 1945 erschossenen Onkel und letzten Pfarrer von Knakendorf, Erich Steinke, halten und predigen. Der Tützer Pfarrer machte den Dolmetscher. Roland Steinke wurde am 21.1.36 geboren, und am 17.12.1960 zum Priester geweiht. Er war dann u.a. als Kaplan in Berlin Lichtenberg (St. Mauritius) und Ludwigsfelde. Heute ist er m.W. Caritas-Direktor.

Polen und wir Ein wirtschaftlicher Vergleich

Auf einer Kreis-Landfrauentagung in der Deutsch Kroner Patenge-
meinde Bad Essen berichtete Dipl. Ing. Dr. Germann (Stade) über eine
Studienreise nach Polen besonders in landwirtschaftlicher Sicht. Wir
zitieren darüber aus dem Wittlager Kreisblatt:

Polen sei mit 312 000 qkm Fläche das siebtgrößte Land Europas,
während die BRD 250 000 qkm umfasse. Die Einwohnerzahl betrage
bei 105 Personen pro qkm insgesamt 33 Millionen gegenüber 65 Millio-
nen in der BRD mit einer **Bevölkerungsdichte** von 245 Personen pro
qkm. Die landwirtschaftliche Nutzfläche betrage in Polen **20 Millio-
nen Hektar** und bei uns 13 Millionen. Das Land habe typisches Kon-
tinentalklima mit unterschiedlicher Niederschlagsmenge, und so sei der
geringe Niederschlag gerade auf den besten Böden ein ertragsbegren-
zender Faktor. Man erfuhr weiter, daß in Polen 30 Prozent der Be-
völkerung in der **Landwirtschaft** tätig seien und in der BRD 19 Prozent.
Das ergebe pro Hektar in Polen 18 Arbeitskräfte und bei uns knapp
neun Arbeitskräfte.

Die Ausgaben der Bevölkerung für Nahrungsmittel betragen in
Polen 44 Prozent, in der Bundesrepublik aber nur 20 Prozent.

Die **Unruhen** in Polen nach dem Ungarnaufstand hätten zum Sturz
des 1. Sekretärs der Vereinigten Arbeiterpartei geführt. Sein Nachfolger
Gomulka habe **Zugeständnisse** an die **Bevölkerung** machen müssen
und darum den Landwirten die Möglichkeit zur Bewirtschaftung stän-
diger Betriebe zugesichert. 90 Prozent hätten von diesem Angebot Ge-
brauch gemacht. Von vier Millionen Betrieben seien heute 88 Prozent
in **privater Hand** und ein Prozent Unternehmer von Produktionsge-
sellschaften.

Auch zum Vergleich von Erträgen und Leistungen nannte Dr. Ger-
mann aufschlußreiche Zahlen. So erzielten bei allen Früchten, außer bei
Getreide, die **Privatbetriebe größere Erträge** als die staatlichen Betriebe.
Der Getreideertrag in den staatlichen Betrieben wurde mit 23 dz und
mit 21 dz angegeben, während man in der BRD einen Ertrag von
40 dz pro ha erwarten könne. Hierzu noch ein Vergleich von Erträgen,
die Dr. Germann wog: Kartoffeln pro ha in Polen 150 dz, BRD 295 dz;
Zuckerrüben pro ha in Polen 260 dz, BRD 430 dz; Milchleistung pro
Kuh in Polen 2307 l; BRD 3990 l; Legehennenleistung in Polen
99 Eier; BRD 208 Eier. Bei der Schweinehaltung geziele man in Polen
mit der kurzen, runden polnischen Weißrasse bei einer sehr guten
Futtermittelverwertung von 1 zu 3,5 in der Getreidemast ein Mastgewicht
von 150 kg.

Auch zur Einkommenssituation wurden Zahlen genannt, die aber
durch die Wertverschiebung nicht immer mit der unsrigen vergleich-
bar seien. Während der Umtauschwert zwischen DM und Zloty zum
Teil 1: 40 betrage, sei bei den Bedarfsartikeln der Kurs von 1: 10
gerecht; offiziell bekomme man einen Wert von 1:7,5 und schwarz
könne man auch 1:25 tauschen. Dr. Germann sagte, ein **Arbeiter ver-
diene in Polen** etwa 2500 Zloty, ein Produktionschef 5000 Zloty, ein
graduierter Ingenieur habe etwa 1200 Zloty Anfangsgehalt und eine
Stenotypistin bekomme 1200 bis 1800 Zloty. Pro Woche würden
48 Stunden gearbeitet. Es kostet dort ein Kilogramm Butter oder
Wurst etwa 70 Zloty, ein Anzug 1500 bis 2800 Zloty, ein Pkw etwa
180 000 Zloty, eine Tafel Schokolade 13 Zloty, und die Miete be-
trage etwa 300 Zloty für zweieinhalb Zimmer. Die **Miete** sei ver-
hältnismäßig gering, reiche aber nicht aus, um die Häuser zu reno-
vieren, und so sähen die Häuser zum größten Teil auch **ungepflegt** und
ärmlich aus.

1,7 Millionen Minen

Trotz des Grundvertrages zwischen Bonn und Ostberlin macht die
„DDR“ die Zonengrenze immer **undurchlässiger** wie der Bundesgrenz-
schutz in seinem Tätigkeitsbericht für 1972 mitgeteilt hat. An der
1 346 km langen Zonengrenze sind insgesamt installiert:

Ein 836 km langer doppelter Stachdrahtzaun,
ein 590 km langer Metallgitterzaun,
ein 705 km langer Kraftfahrzeugsperrgraben.

Außerdem wurden auf einer Länge von 750 km 1,7 Millionen
hochexplosive Minen verlegt. Die berüchtigten Todesmaschinen,
die einem Flüchtling das Leben kosteten, sind auf einer Strecke
von 79 km montiert. Ständig eingesetzt sind 517 Hunde.

Folge der immer perfekter werdenden Absperrungen: Die **Zahl der
Flüchtlinge** nimmt weiter ab. Waren es 1970 noch 517, so gelang
1972 nur noch 401 (1971 473) Menschen die Flucht in die Bundes-
republik. — **Fünf schwerwiegende Zwischenfälle** konnten 1972 nach-
gewiesen werden — ganz zu schweigen von den Fällen, die nie bekannt
werden. Dabei wurden Flüchtlinge durch Selbstschußanlagen, Minen-

detonationen oder durch Schüsse der „DDR“-Grenzer schwer oder
tödlich verletzt. Sechsmal schossen Grenzsoldaten auf westdeutsches
Gebiet; in 17 Fällen betraten sie es **widerrechtlich**; dreimal bedrohten
sie Angehörige des Bundesgrenzschutzes mit vorgehaltener Schußwaffe.

Reisebericht über Südwest-Afrika

Von Alois Gerth

Im südwestlichen Bereich des afrikanischen Kontinents liegt Südwest-
Afrika, ein weites und schönes Land. Es wird nicht nur von den Wellen
des Atlantischen Ozeans umspült, sondern hier toben sich auch noch die
Winde in der westlichen Namib-Wüste und in der östlichen Kala-
hari-Wüste aus. Demnach handelt es sich also um ein Land voller
Natürlichkeit. Zudem glaubt man in Südwest-Afrika noch die Bilder
der Schöpfungsgeschichte zu sehen. Jahrhunderte hindurch hielt der
grandios-einsame Sandriegel an der 1 600 km langen Küste jeden
Weißen davon ab, das Hinterland zu erforschen oder gar zu bewohnen.
Erst als deutsche Missionare und Kaufleute in der zweiten Hälfte des
vorigen Jahrhunderts ins Innere des Landes zogen, folgten ihnen nach
und nach viele Siedler. Auf diese Weise wurde Südwest-Afrika zur
jüngsten von Europäern erschlossenen Kolonie dieses Erdteils. Von
1884 bis 1918 gehörte dieses Land zum Schutzgebiet des Deutschen
Reiches, und es wurde im Versailler Vertrag der Südafrikanischen Re-
gierung nur treuhänderisch zugesprochen, die Südwest-Afrika bis heute
verwaltet. In den entlegenen Gegenden jagen die Buschmänner, eine
der rätselhaften Rassen der Menschheit, noch jetzt die fleischliefernden
Antilopen mit Pfeil und Bogen.

Größe, Klima, Boden und Hauptstadt des Landes

Die Größe Südwest-Afrikas beläuft sich auf 822 900 qkm, die der
Bundesrepublik bei 248 534 qkm, d.h. Südwest-Afrika ist rund 3,3
mal größer. In diesem Land leben zur Zeit 417 800 Menschen, also
je qkm ca. 2. Auf die Weißen entfallen etwa 8 % d.h. 33 428.

Die jährlichen Niederschläge betragen bei:

Swakopmund	=	17 mm
Windhoek	=	328 mm
Keetmanshoop	=	141 mm und
Grootfontein	=	585 mm.

Demnach fällt nördlich der Hauptstadt erheblich mehr Regen als
südlich von Windhoek.

Die durchschnittliche Jahrestemperatur des Landes liegt bei etwa
16,7° C. In der Bundesrepublik werden ca. 8,9° C. erreicht.

In Südwest-Afrika kommen nach R. Ganssen und W. Moll Wüsten-
böden, braune und graue Böden der Halbwüste sowie Böden der
Trockenwälder vor.

Die Wüstenböden treten im Westen und Süden des Landes auf.
Sie erhalten 50 bis 100 mm Regen im Jahr, besitzen einen geringen
Humusgehalt und haben einen pH-Wert zwischen 7,5 und 8,5. In re-
genarmen Jahren führt eine Beweidung zur stärkeren Bodenerosion.

Die braunen und grauen Böden der Halbwüste liegen im Osten, in
der Mitte und in einem Teil des Nordens. Sie bekommen jährlich
100 bis 400 mm Regen, zeichnen sich durch einen Humusgehalt zwi-
schen 1 und 2 % aus und besitzen einen pH-Wert von 7 bis 8.

Einem meist kalkhaltigen graubraunen A-Horizont (Krumme) folgt
ein etwas rötlicher B-Horizont (Unterboden). Diese Savannenböden,
auf denen Dornsträucher und Gras wachsen, liefern das notwendi-
ge Futter für Schafe, zeitweise auch für Rinder.

Die Böden der Trockenwälder im NO des Landes, am Waterberg
sowie östlich und südlich der Etooscha Pflanze erhalten 400 bis 600 mm
Regen im Jahr. Sie zeichnen sich durch einen pH-Wert von 6,5 bis 7
aus und haben einen Humusgehalt um 2 %. Über einen bräunlich-
roten B-Horizont liegt ein deutlich humoser A-Horizont. Bei einem
relativ guten Graswuchs bekommen die Rinder genügend Futter und
bei ausreichender Bewässerung des Bodens gedeihen auch Gemüse,
Mais und Süßfrüchte.

Die Metropole Südwest-Afrikas, Windhoek, zählt mit seinen nur
84 000 Einwohnern zu den kleinsten Hauptstädten der Erde. Sie liegt
im schützenden Winkel zwischen dem Aus- und Erosgebirge, rund
1 830 m über NN. In diesem Kessel herrscht ein trockenes und prickeln-
des, also ein ausgesprochen kontinentales Klima. Einst war diese
Stadt der Hauptsitz des fast legendären Hottentotten-Häuptlings Jon-
ker Afrikaner, der als „Schwarzer Napoleon“ ca. 30 Jahre ruhelos
umherzog, um Blut und Schrecken zu bringen. Im Kapholländischen
bedeutet der Name Windhoek „windige Ecke“, was gar nicht stimmt.

Zutreffender kommen diese beiden Worte wohl von Winterhoek, also Quartier für den Winter. Die Deutschen nannten diese Stadt dann Windhuk.

Heute, 80 Jahre nachdem der erste deutsche Reichskommissar die Verwaltung des damaligen Schutzgebietes nach Windhoek verlegte, besitzt diese Hauptstadt einen Flughafen, mehrere Kinos, einige schöne Parkanlagen, verschiedene deutsche Hotels und viele moderne Geschäftshäuser. Unbekannt sind in Windhoek noch Straßenbahnen und U-Bahnzüge. Zudem begegnet man hier nicht wenigen Südwest-Afrikanern deutscher Abstammung. Ebenso wird im ganzen Land noch Deutsch gesprochen.

Das 1911 errichtete schöne Regierungsgebäude, bekannt unter dem Spitznamen „Tinten-Palast“, steht auf einem Hügel im Stadtzentrum und beherbergte bis Juli 1915 die deutschen Dienststellen. Die Regierungsgeschäfte werden zur Zeit im heißen Dezember und Januar vom kühlen und erfrischenden Swakopmund aus, einer kleinen deutsch-wirkenden Stadt am Atlantischen Ozean, erledigt. An den „Tinten-Palast“ grenzt ein Wildgehege, in dem sich Antilopen, Giraffen, Zebras und Strauße tummeln.

Das ansprechende Reiterdenkmal, die Bronzestatue eines berittenen Soldaten der deutschen Schutztruppe, wurde zu Wilhelm II. Geburtstag, am 27. Januar 1912, am Eingang zum Regierungsgebäude enthüllt. Es erinnert an die Gefallenen bei den Herero- und Hottentotten-Aufständen zwischen 1903 und 1907. Hinter dem Reiterdenkmal steht die älteste deutsche Schmalspurbahn aus dem Jahre 1899. Sie wurde 1953 zum Nationaldenkmal erklärt.

Die drei Windhoeker Burger sorgen für einen Hauch rheinischer Romantik in der südwest-afrikanischen Hauptstadt. Sie stehen auf einem größeren Hügel und heißen Schwerin-, Heinitz- und Sanderburg.

Die nun folgenden Ausführungen sollen durch die beigefügte Übersichtskarte von Südwest-Afrika etwas verständlicher gemacht werden.



Der Raum nördlich von Windhoek

Das Landesinnere zwischen der Kalahari- und Namib-Wüste sowohl nördlich als auch südlich von Windhoek ist relativ dicht besiedelt.

Nordwärts der Hauptstadt, etwa auf halbem Wege zum Etoscha Nationalpark, liegt die Stadt Otjiwarongo. Die deutsche Übersetzung dieses Hereronamens bedeutet „Weidegrund des fetten Viehs“. Demzufolge gehört dieser Raum mit zu den fruchtbarsten Tierzuchtgebieten Südwest-Afrikas. Die rindfleischproduzierenden Farmen haben hier eine Durchschnittsgröße von etwa 10 000 ha. Für die Ernährung eines freilebenden Tieres in dieser Buschlandschaft benötigt man eine Fläche von ca. 10 ha., bei uns genügen 0,6 ha. Während der Regenzeit, also von Oktober bis März leben die Rinder von natürlichem grünen Gras, und in der folgenden Dürreperiode fressen sie die vertrockneten Gräser als Heu. Nach etwa 4 Jahren werden die ca. 8 Ztr. schweren meist rotbraunen hornlosen Tiere geschlachtet. Sie liefern nun ein sehr schmackhaftes und festes Fleisch, das vorwiegend von Südafrika gekauft wird. Neuerdings kreuzt man die einheimischen Rassen mit westeuropäischem Höhenfleckvieh ein. Diese Bastarde sind noch bessere Futterverwerter. Das Trinkwasser für die Tiere gewinnt man mit Windrädern aus einer Tiefe von etwa 30 m.

Eine noch intensivere Rinderzucht wird aufgrund der höchsten Regenmenge und damit des besten Graswuchses nordöstlich von Otjiwarongo im Raume der Stadt Grootfontein betrieben. Von ihr liegt etwa 19 km westlich in der Farm Hoba-West der zweitgrößte Meteorit der Erde. Sein Gewicht wird auf 60 Tonnen geschätzt, und er soll aus 82 % Eisen, 16 % Nickel und 2 % anderen Metallen bestehen.

Etwa 22 km nordwestlich von Grootfontein erreicht man die Stadt Tsumeb. In der Umgebung werden bergmännisch neben Kupfer und Blei noch Zink, Silber, Kadmium und Germanium gewonnen.

Rund 25 km nordwestlich von Tsumeb entfernt, jenseits der Straße, die zum Etoscha Nationalpark führt, liegt der ca. 80 m lange und 60 m breite Kaartsee Otjikoto. Etwa 64 km westlich der Stadt kommt man zum etwas größeren Guinas. Diese beiden einzigen Seen Südwest-Afrikas sind ein Teil eines riesigen unterirdischen Wassersystems, das in ihnen zutage tritt.



Ev. Kirche in Windhuk in aufgelockerter Umgebung

Etwa 20 bis 30 km westlich dieser beiden Seen beginnt der 1907 vom deutschen Gouverneur v. Lindequist zum Tierreservat erklärte Etoscha Nationalpark. Er ist einer der größten Wildschutzgebiete unserer Erde. In fast 99 000 qkm unberührter Natur, also nahezu so groß wie die zwei Länder Bayern und Baden-Württemberg mit 105 000 qkm, leben riesige Tierherden wie eh und je frei. Unter ihnen sind vertreten Spring- und Gemsböcke, Kudus, Oryxe, Gnus, Zebras, Kaffernbüffel, Elefanten, Nashörner, Giraffen, Löwen, Geparde, Leoparden, Schakale, Hyänen, Warzenschweine, Erdhörnchen u.a. An Vögeln sieht man Strauße, Trappen, Perlhühner, Hornbills, Flamingos, Pelikane, Kraniche, Gesellschafts- und Webervogel. An Schlangen kommen vor Pythons, Puffottern u.a. Das Herz des Nationalparks bildet die im östlichen Bereich liegende völlig trockene und vegetationslose eigentlich Etoscha Pflanze. Sie ist etwa 124 km lang und 65 km an der weitesten Stelle breit. Am östlichen Ende wird nur eine Breite von 120 m erreicht. Das relativ lockere Bodenmaterial besteht zu 80 % aus kohlensaurem Kalk. Daneben kommen noch an Natrium gebundene Chloride, Sulfate und Karbonate vor. Aufgrund dieser basisch wirkenden Salze ergibt sich ein pH-Wert von 9,7. Die 2,5 % Humus lieferte das zufließende Wasser während der Regenzeit aus Rendzinen, also aus stark humushaltigem Boden des etwas höheren Pfannenrandes.

(Fortsetzung folgt)



Aus 89 Augsburg, Paracelsusstr. 6/II, sandte uns Hfd. Hedwig Garske die beiden Erinnerungsfotos von ihrem am 9.6.1966 verstorbenen Gatten, dem Tützer Lehrer Josef Garske. Das obere Bild zeigt Lehrer Garske mit Schülern der gehobenen Klassen aus Tütz auf der Insel Rügen mit dem damaligen Junglehrer Bruno Thiel, heute Neubeckum. Das untere Foto wurde auf einer Ostseefahrt von Kolberg aufgenommen. „Von hier aus habe ich mir Schweden angesehen, allerdings sehr, sehr entfernt. . ? Waren schon 5 km vom Strande.“

‘Sesamstraße’ - für Kinder ein Begriff

Auch viele Erwachsene sahen mit ihren Kindern im NDR u. WDR die ‘Sesamstraße’, und Enkel Malte schwärmte von ihr. Wer aber von unseren Hfd. wußte, daß bei dieser Sendung, die vom amerikanischen Fernsehen übernommen wurde, auch eine Schneidemühler Journalistin die Hand mit im Spiel hatte und nun seit 1973 mit dem gleichen Namen eine Zeitschrift für Kinder herausgibt.

Die Hefte 1/2 und 3/1973 liegen vor mir und bestätigen, was ich schon oft im Heimatbrief erwähnte: Karin Mönkemeyer (8 München 22, Seitzstr.17, wo sie mit ihrer Mutter wohnt) zeichnet für die ‘Sesamstraße’, 32 farbige Seiten zur Fernsehserie. Zum Spielen, Lernen, Malen, Basteln. Und ein ‘Poster’ verantwortlich und bestätigt erneut, was ich von ihrer Arbeit bisher berichtete.

Enkel Maltes Urteil: ‘Die bestell ich mir!’ besagt alles. Preis 1,80 DM pro Heft monatlich, Verlag: Gruner & Jahr AG

& Co, 8 München 80, Lucile-Grahn-Str. 37. Mutti Irmgard berichtet: ‘Es war ein guter Erfolg. 185 000 wurden für Heft 1/2 gedruckt, und die waren nach 3 Tagen ausverkauft. Dann wurden 50 000 nachgedruckt und waren in wenigen Tagen weg. Vom Heft 3 wurden 225 000 gedruckt. Ich bin gespannt, wie lange die reichen.’ - Wer seinen Kindern oder Enkelkindern eine Freude machen kann und will, der hat hier die Möglichkeit.

Nach 60 Jahren wieder in Verbindung

Im Nachlaß der Mutter fand Hfd. Hackert die Anschrift der Jugendgepielin seiner Mutter, der damaligen Baroneß auf Schloß Warow bei Kolmar, wo der Großvater Müllermeister war. Auf seinen Brief an die Schwägerin antwortete die Baronin Lidy von Lüttwitz: ‘Ich bin Bildhauerin geworden und habe mir nach meinem Leben in Paris, Berlin und München auf dem Lande ein altes Haus ausgebaut. - Es ist seltsam, wenn plötzlich Namen auftauchen, die vor 60 Jahren eine Rolle gespielt haben. Wenn man jung ist, ist man so erstaunlich mit sich selbst beschäftigt. - Ich weiß nicht mehr, wann Radkes fortzogen - und freue mich, daß Grete (die Mutter) heiratete und von ihrem Sohn so geliebt wurde, daß er nun ihrer Vergangenheit nachgeht. Daß unser Radke noch sterben durfte, ehe es ans Auswandern ging, ist gut. - Es war kein leichtes Leben für unsere Generation.’

Mit dem Großen Verdienstkreuz ausgezeichnet

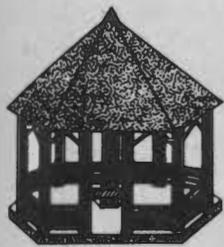
Msgr. Wilhelm Scheperjans, der Leiter der Friedland-Caritas, über dessen Wirken wir im Januar HB berichteten, wurde vom Bundespräsidenten Dr. Heinemann persönlich das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überreicht. Jeder, der Msgr. Scheperjans kennt und um sein Wirken in Friedland für die Spätaussiedler allgemein, insbesondere seinen Einsatz für die Wiedereingliederung der Spätaussiedler bäuerlicher Herkunft weiß, kann nur bestätigen, daß er sich diese Auszeichnung wahrhaft verdient hat.



Blick von der Breiten Str. auf den Sternplatz (Schneidemühl Herbst 72)

Von Bismarck führt Landesgruppe

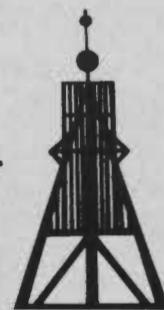
Der Bundestagsabgeordnete Philipp von Bismarck (Gifhorn) ist in Bonn mit 14:12 Stimmen zum neuen Sprecher der Niedersachsengruppe der in CDU/CSU-Bundestagsfraktion gewählt worden. Dieser Sprecher der Pommern tritt damit die Nachfolge von Kurt Schmücker an, der nicht mehr kandidierte. Als Stellvertreter wurde einstimmig Heinz Franke (Osnabrück) berufen.



Die
Jugend



unserer
Heimat



Liebe Freundinnen und Freunde!

Fast wäre diese Seite leer geblieben; aber ich brachte es nicht übers Herz, Euch diese Enttäuschung zu bereiten, obwohl ich weiß, daß eine Reihe von Euch diese Zeilen erst lesen können, wenn sie von 'Großer Fahrt' und hoffentlich einmaligem Erleben wieder daheim sind. Wer alles dabei sein wird, weiß ich bis heute noch nicht; aber ich hoffe es dann nachher zu erfahren. Euer 'Papa' Strey ist ja Kummer in all den Jahren seit 1958 gewöhnt. Immer wieder, wenn ich nach Cux komme, denke ich in Duhnen an die 1. Jugendmaßnahme der Schneidemühler im Haus 'Owen', das längst nicht mehr existiert, und ähnlich ergeht es mir bei der 'Traumvilla' von einst an der Kugelbake, wo heute - wie lange noch - auch nur die Kasematten noch an die vielen schönen Stunden erinnern. Oft frage ich mich, wo all die Jungen und Mädels von damals in den vielen Jahren der gemeinsam genossenen Stunden der 'Seminare' und Jugendfreizeiten abgeblieben sind; denn nur spärlich und oft nur von Elternseite erfahre ich von diesem oder jenem.

Nun, auch wir waren einmal jung und kennen den Kummer und die Sorgen um die Lebensgestaltung und den Interessenswandel. Ich weiß, daß viele - wie ich - gelegentlich, wenn auch nur beim Anschauen alter Fotos an Zeiten erinnert werden und dann vielleicht auch sich melden möchten; aber man verschiebt es von einem Tag auf den anderen und läßt es immer wieder. - Eigentlich schade darum.

Ähnlich ist es mit dem Kontakt untereinander. Die geschlossenen Freundschaften gehen auch in die Brüche oder der Kontakt erlahmt durch neue Bindungen. Die meisten der 'Ehemaligen' sind längst verheiratet und haben heute Söhne und Töchter im 'Freizeitalter'. Ob einer von diesen - versprochen wurde es oft - einmal bei einer solchen Maßnahme auftaucht? Ich würde mich freuen.

Doch zurück zum 'Heute'; Ich habe Grüße von Edda und Heinz Hennig auszurichten, die heute längst wieder daheim und sicher mit Euch auf 'Großer Fahrt' sind. Sie schrieben aus dem 'Kleinen Walsertal', das mir mit Riezlern, Hirschegg und Mittelberg noch aus meiner ersten Alpenfahrt 1931 mit der Hochschule von Spandau aus, ein Begriff ist, und melden 'beste Schneeverhältnisse und reichlichen Sonnenschein. Hoffentlich schreibt Aloys Beitrag für HB. Beim nächsten bin ich wieder dabei.'

Freund Aloys hat zwar nicht geschrieben, mich aber angerufen, und das reicht auch, Euch einen kurzen Überblick zu geben. - Vorweg aber unsern herzlichsten Gruß und die besten Wünsche für Annette Lange (Himmelsthür), die im Januar ihr Staatsexamen bestanden hat und nun zum 1. Mai in die Referendarausbildung nach Braunschweig geht, wie ihre Mutti meldet. Ich würde mich freuen, wenn sie den Sprung nach Bad Essen schaffen und ich ihr dort persönlich die Hand drücken könnte.

Das **Bundestreffen der Deutsch Kroner** ist als nächster Treff für alle vorgesehen, und - wie Ihr aus dem Programm erseht - sogar mit eigener Örtlichkeit. Längst sind die Lagerteilnehmer ja eine große Familie geworden, und so hoffe ich als Schneidemühler und mit mir Aloys Manthey als Deutsch Kroner dort auf stärksten Besuch seit Jahren.

Dann werdet Ihr sicher auch schon viel von der 'Großen Fahrt' erfahren und zu berichten haben für alle, die nicht dabei sein konnten. Wie mir Freund Aloys sagte, ist alles für den Start klar. Daß viel gern mit dabei gewesen wären, brauche ich hier nicht zu bestätigen.

Die Jugendmaßnahme beider Kreise (**Jugendlager-Termin 14. - 28. Juli in der DJH Bad Essen**) ist, wie mir der Verantwortliche mitteilt, schon heute halb besetzt; aber die Zeit bis zu den Großen Ferien ist schnell verflogen. Darum entscheidet Euch schnellstens, ehe es zu spät ist. Besucher des Bundestreffens können sich von der herrlichen Lage der DJH überzeugen.

Darum Euch allen herzliche Grüße und beste Wünsche und schreibt Euch ins Gedächtnis: **Auf Wiedersehen in Bad Essen!**
Eure Aloys Manthey und Heinz-Joachim Hennig.

85 Fahrten bucht Stadtjugendamt Cuxhaven 1973

Hunderte von jungen Cuxhavenern suchen auch in diesem Jahr wieder den Kontakt mit Jugendlichen im Ausland. Zum Teil bestehen die Verbindungen bereits mehrere Jahre und schlagen sich auch in Gegenbesuchen von Ausländern in Cuxhaven nieder. Stadtjugendpfleger Arno Frank, bei dem die Fäden für die Reiseprogramme zusammenlaufen: 'Die Bereitschaft der Jugend, Land und Leute der Jugend in ganz Europa kennen zu lernen, hat nicht nachgelassen.' Hauptziele sind auch 1973 wieder Cuxhavens Partnerstädte Pensance (England) und Vannes (Frankreich). Sportler von der Elbmündung fahren erneut nach Drammen in Norwegen, einer Stadt, zu der sich eine ähnliche intensive Partnerschaft wie zu Vannes und Pensance zu entwickeln scheint.

Von der Stadt Cuxhaven wurden diese Fahrten im Vorjahre mit 35 000 DM unterstützt. Sicher wird der Betrag in diesem Jahre erhöht werden müssen.

Wichtig für alle Schneidemühler Jugendlichen (Deutsch Kroner Jugendlager-Teilnehmer eingeschlossen): Wer mitfahren will, muß seine Anschrift und die Zeit der Teilnahmemöglichkeit über Eure Betreuer an Stadtjugendpfleger Arno Frank, Haus der Jugend, 219 Cuxhaven, Abendrothstr. einreichen.

Im Rahmen des Jugendaustausches werden 1973 voraussichtlich 6 ausländische Gruppen nach Cuxhaven kommen: Franzosen, Dänen, Engländer, Norweger und erstmalig auch Polen. Zweimal waren schon Jugendgruppen aus dem Landkreis Hadeln in Polen zu Gast. - Alle Gruppen werden wie 1972 die Deutsch Kroner und Schneidemühler Teilnehmer des Jugendlagers in Gastfamilien untergebracht.

Heimattreue als „rechtswidrig“ bezeichnet

Unter Bezugnahme darauf, daß der „Warschauer Vertrag“ durch Annahme der Zustimmungsgesetze im Bundestag innerdeutsches Recht geworden ist, verlangte der polnische Kommentator Cruszecki in einer Sendung von Radio Warschau ein massives behördliches Vorgehen gegen die Verbände der Heimatvertriebenen in Westdeutschland mit der Begründung, daß diese „revanchistischen Organisationen“ sich u.a. deshalb „rechtswidrig“ verhielten, weil sie Heimattreue bekunden und die „Rückkehr des Deutschtums dorthin, wo es vor fast dreißig Jahren verschwunden ist, verlangten.“

Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone

in Bad Essen am 19. und 20. Mai 1973

Nur alle zwei Jahre finden die Heimattreffen der pommerschen Kreise statt, und es ist schon etwas Einmaliges, wenn Preußens zweitgrößter Landkreis von einst seine ehemaligen Bewohner zum Großtreffen aller aufruft. Das aber kann und muß der Besuch beweisen. Unsere Paten sind für alle gerüstet und freuen sich auf das Wiedersehen. Das aber gilt insbesondere auch für die Freunde und Verwandten aus den Städten und Gemeinden des Großkreises. Nur alle zwei Jahre ist die Gelegenheit.

Auf Wiedersehen im Mai in Bad Essen! ist das Losungswort für alle Deutsch Kroner Kreisangehörigen in den folgenden Wochen!

Euer Dr. Ali Gramse

Herzlich Willkommen im Kurhotel Höger (Marktplatz) sind alle Hfd. aus Tütz und den umliegenden Dörfern.

Euer Herbert Stelter

Es ist doch ein unvergessenes und schönes Erlebnis, wenn sich Bekannte und Freunde nach langer Zeit wieder die Hände schütteln!

Euer Fritz Quast (Märk. Friedland)

Muntern alle Lebehnker und die Ldsl. aus der Umgebung auf, an diesem Treffen teilzunehmen. Wir wollen unsere Treue und Verbundenheit erneut unter Beweis stellen!

Euer Hans Kluck

Auch Schloppe, Jastrow, Freudenfier, Rederitz und Zippnow rufen mit!

Eure Robert Bierig, Käthe Domke und Edwin Mahlke

Das Programm der Veranstaltung :

Freitag, 18. Mai 1973:

19.00 Uhr: Kurhotel Höger: Schülertreffen der „Ehemaligen“, Gymnasium.

Sonnabend, 19. Mai 1973:

10.30 Uhr: Heimatkreistags Sitzung im Hotel Reckum

13.30 Uhr: Wichtige Besprechung mit den Bewerbern und Interessenten für Appartementwohnungen (Deutsch Kroner Heimathaus), Pausenhalle der Realschule Bad Essen

15.00 Uhr: Treffen der verschiedenen Gruppen in verschiedenen Lokalen, und zwar:
Waldhotel: Märk. Friedland und Umgebung.

Friedenshöhe: Deutsch Krone, Jastrow und Umgebung, Freudenfier, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus, Klawittersdorf, Lebehnke, Zechendorf, Seegenfelde, Kramske, Plietnitz, Borkendorf, Schrotz, Breitenstein, Wittkow, Wissulke, Groß Wittenberg, Klein Wittenberg, Hasenberg, Springberg und Umgebung.

Kurhotel Höger: Schloppe, Tütz und Umgebung.

Gaststätte Clamors, Inh. W. Groß: Rose, Krumfließ, Arnsfelde, Rosenfelde, Stranz, Quiram, Dyck, Ruschendorf und Umgebung.

Auf dem Kampe: Treffen der Jugend.

20.00 Uhr: Gemütliches Beisammensein in der Friedenshöhe und Kurhotel Höger und Tanz.

Sonntag, 20. Mai 1973:

10.00 Uhr: Gottesdienst in beiden Kirchen.

11.15 Uhr: Kundgebung auf dem Kirchplatz

1. Totenehrung

2. Musikstück

3. Begrüßung durch den Vertreter des Heimatkreises Deutsch Krone

4. Prolog

5. Grußworte der Paten

6. Pommernlied (1. und letzte Strophe)

7. Festansprache:

Bundestagsabgeordneter Dr. R i t z

(aus Deutsch Krone — Schneidemühl)

8. Deutschlandlied (3. Strophe)

Anschließend Mittagessen, wahlweise in verschiedenen Lokalen.

15.00 Uhr: Gemütliches Beisammensein der einzelnen Gruppen in ihren Lokalen.

Quartierbestellungen müssen spätestens bis zum 12. Mai 1973 bei der Kurverwaltung Bad Essen schriftlich erfolgen.

Verkehrsverbindungen

Sonnabend, 19. Mai 1973 von Melle nach Bad Essen
Bus der Wittlager Kreisbahn

Abfahrt vom Bahnhofsvorplatz Melle

ab Melle 8.05 Uhr — Ankunft Bad Essen 8.40 Uhr

ab Melle 13.20 Uhr — Ankunft Bad Essen 14.00 Uhr

Sonntag, 20. Mai 1973 von Bad Essen nach Melle (Rückreise)

Bus der Wittlager Kreisbahn

Abfahrt Bad Essen (Haltestelle Kahmeyer) 18.00 Uhr

Abfahrt ab Friedenshöhe 18.05 Uhr

(Anschlußzug um 18.43 Uhr von Melle in Richtung Hannover)

Sonnabend, 19. Mai 1973 von Bohmte nach Bad Essen (Bus)

Wittlager Kreisbahn vom Bahnhofsvorplatz (Busverkehr)

ab Bohmte 10.25 Uhr — an Bad Essen 10.34 Uhr

ab Bohmte 13.53 Uhr — an Bad Essen 14.04 Uhr

ab Bohmte 18.23 Uhr — an Bad Essen 18.31 Uhr

Sonntag, 20. Mai 1973 von Bad Essen nach Bohmte (Rückreise)

Klein Bus ab Bad Essen 18.00 Uhr (Kirchplatz vor Kurhotel Höger)

an Bohmte 18.10 Uhr

Kurz berichtet

Deutsch Krone, 8. Mai 1933: Der erste Bürgermeister von Deutsch Krone Adolf Sperling wurde zum Präsidenten des Reichsstädtebundes ernannt.

DRK-Ehrenzeichen für Nernheim

Niedersachsens früherer Ministerpräsident Dr. Diederichs überreichte im Zimmer des einstigen Wittlager Landrats in der Burg Wittlage in seiner Eigenschaft als Präsident des DRK-Landesverbandes Niedersachsen an Oberkreisdirektor Nernheim das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes und würdigte dabei dessen Verdienste, der seit 10 Jahren an der Spitze des DRK-Kreisverbandes Wittlage stand.

Der Geehrte dankte und betonte, er sei sehr froh darüber, daß er im neuen Großkreis in der Rolle eines Dezernenten für Gesundheits- und Krankentransportwesen zuständig sei und zusammen mit dem Vorsitzenden des Gesundheitsausschusses im Kreistag, Dr. Noeres, Mittel und Wege finden werde, 'um dieses Gebiet so in den Griff zu bekommen, daß unsere Organisation des Roten Kreuzes weiterhin die tragende Kraft ist und bleibt.'

Schon vorher war dem früheren Oberkreisdirektor des Landkreises Wittlage der **Wappenteller der Gemeinde Bohmte** als Dank und Anerkennung für die bewiesene Unterstützung überreicht worden.

Als weitere Ehrung erhielt der frühere Oberkreisdirektor aus der Hand des Regierungspräsidenten Dr. Zürlük in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Bezirksverbandes **Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge** in Bad Iburg die silberne Ehrennadel des Volksbundes in Anerkennung und Würdigung seiner Verdienste um diese Institution.

Wie wird Bad Essens Kirchplatz?

Obleich der Ortsrat keinerlei Befugnisse hat, über Baumaßnahmen Beschlüsse zu fassen, diskutierte er auf den Gemeindevorschlag um Stellungnahme zu diesem Problem nahezu 2 Stunden. Der Kompromiß der Standpunkte (generelles Parkverbot: Einkaufszentrum) sieht den Kirchplatz in seiner planerischen Gestaltung als **Ruhezone** vor, doch sollen noch Parkmöglichkeiten an der Nordseite belassen werden, bis geeignete Parkplätze im Ort geschaffen sind.

Aus dem Altkreis Wittlage berichtet

Der 1. Etat des Großkreises Osnabrück, in dem die 4 ehemaligen Kreise Wittlage, Melle, Bersenbrück und Osnabrück-Land nunmehr zusammengefaßt sind, wurde in Bad Iburg mit 126.484.864 DM im ordentlichen und 17.865.000 im außerordentlichen Etat eingebracht. Konjunkturgerecht nannte Oberkreisdirektor Nernheim (Wittlage) den neuen Haushalt. Es sei ein reiner Sparetat, wobei der außerordentliche Teil der 4 Altkreise gegenüber 1972 um 58% gesenkt worden sei. - Die Kreisumlage setze der Kreistag auf 43% fest.

Regierungspräsident Dr. Zürlük (Osnabrück) nahm nach der Eröffnung der Kreistagssitzung durch Landrat Josef Tegeler die offizielle Einführung der Wahlbeamten Kreft, Nernheim, Heiter und Grimsel vor. Nach Fläche und Einwohnerzahl stelle der neue Großkreis eine leistungsfähige Verwaltungseinheit dar.

Auch die neugebildete Gemeinde Bad Essen wird durch die Verwaltungs- und Gebietsreform zur Kasse gebeten, sogar recht merklich; denn der Rat kam nicht umhin, die Hebesätze für die Gemeindesteuern zu erhöhen.

Albin Garske wieder BDV-Vorsitzender

Die Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes im Bund der Vertriebenen in Bad Essen bestätigte die intensive und erfolgreiche Arbeit des Vorstandes. Nach dem Kassenbericht konnte der alte Mitgliederbestand wiederhergestellt werden.

Bei der Neuwahl wurde unser Deutsch Kroner Hfd. Albin Garske einstimmig in seinem Amt als 1. Vorsitzender bestätigt.

Paul Snowadzki zum 'Apostolischen Pronotar' ernannt

Papst Paul VI. hat den Apostolischen Visitor für die Priester und Gläubigen der ehemaligen **Freien Prälatur Schneidemühl**, Prälat Paul Snowadzki (Münster), zum **Apostolischen Pronotar** rückwirkend ernannt. Den gleichen päpstlichen Ehrentitel erhielt der Apostolische Visitor der ehemaligen Erzdiözese Breslau, Prälat Hubert Thienel (Düsseldorf).



Paul Snowadzki wurde als echter Grenzmärker, der er bis heute geblieben ist, in Tirschiegel geboren und erhielt nach Studienjahren in St. Georgen (Frankfurt/M.) und Braunsberg (Ostprien) am 28. Februar 1937 die Priesterweihe in Schneidemühl. Die ersten Seelsorgerjahre verlebte er von 1940 bis 1945 als Kaplan in Prechlau und Schneidemühl. Nach der Vertreibung arbeitete unser Hfd. in der Evakuiertenseelsorge in Lüdge (Westfalen) und in Schildesche und übernahm 1952 die Pfarrvikarie Sankt Bartholomäus in Senne I. Im

Mai 1964 wurde Paul Snowadzki zum Konsistorialrat ernannt und am 2. Juni 1972 zum Nachfolger des verstorbenen Prälaten Wilhelm Volkmann gewählt.

In den 20 Jahren seines Wirkens in Senne I hat sich Hfd. Snowadzki viele Freunde und viel Anerkennung seiner Arbeit erworben. Er gehörte der Grenzmarkgruppe Bielefeld seit Gründung an und wirkt sehr aktiv an der Gestaltung des 'Johannesboten', dem Rundbrief der Freien Prälatur Schneidemühl, mit. Für seinen Einsatz wurde Paul Snowadzki 1968 mit der Silbernadel des Heimatkreises ausgezeichnet.

Wir gratulieren herzlich zum päpstlichen Ehrentitel und wünschen Hfd. Paul Snowadzki Gesundheit und Kraft für die großen Aufgaben in seiner jetzigen Stellung, die er so sieht: '... die Verbindung mit den in Deutschland verstreut lebenden Priestern und Gläubigen meiner Heimatdiözese aufrecht zu erhalten, ihre Anliegen zu vertreten und ordnen zu helfen' und wissen uns mit ihm eins in dem Schmerz um die Anerkennung der Vertreibung durch die Neuordnung der Diözesangrenzen in Ostdeutschland.

Wichtige Hinweise für Urkunden

Wer Urkunden für Familienangelegenheiten, Renten, Erbschaftsangelegenheiten und Lastenausgleich benötigt, wird am besten von seinem **Standesamt** beraten. Ihre Dienstanzweisungen weisen auf folgende Möglichkeiten hin:

1. Standesamt 1 in 1 Berlin 33, Lentzeallee 107 (Verwaltungsstelle geretteter bzw. Zweitunterlagen ostdeutscher Standesämter (Schneidemühle z.B. vollständig) in Zweitschriften).
2. Standesamt Berlin-Ost in X1054 Berlin N 54, Rückerstraße 9.
3. Kirchenkanzlei der Evangelischen Kirche der Union, 1 Berlin 12, Jebenstr.3 (Kirchenbücher aus Westpreußen und deutscher Flüchtlinge in Dänemark und Soldaten).
4. Katholisches Kirchenbuchamt und Archiv für Heimatvertriebene, 8 München 15, Bavariaring 24.
5. Geheimes Staatsarchiv der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, 1 Berlin 33, Archivstr. 12/14.

Es empfiehlt sich in jedem Falle, Nachnahmezusendung zu erbitten und Zeit zu lassen, keine Rückfragen.

Das Jubilartreffen der Abiturienten in Cuxhaven 34 Cuxhavener und 20 Schneidemühler in Wiedersehensstimmung

Noch heute denke ich mit Freude, Stolz und Anerkennung an das diesjährige Jubiläumstreffen der Abiturienten des Cuxhavener Gymnasiums und der Schneidemühler Höheren Schulen am 3. März in der Aula des Gymnasiums und an den Festball im 'Seepavillon' und darf hier im Namen der Schneidemühler den Dank an die Schule, insbesondere an Oberstudienleiter Dr. Groß und den 'Verein der Ehemaligen' in Cuxhaven aussprechen, die als Paten aller ehemaligen Schneidemühler Höheren Schulen sich seit Jahren bemühten, auch diesen eine Erinnerungs- und Begegnungsstätte zur Verfügung zu stellen.

Vor 40 Jahren baute auch Oberstudienrat Dr. Alfred Weckwerth sein Abitur im Freiherr von Stein Gymnasium in der Hantkestr. und ihm, heute Lehrer am Cuxhavener Gymnasium und der Sekretärin der Schule, Fr. Gerda Mögenburg, war es zu verdanken, daß erstmalig in diesem Jahre auch die Schneidemühler sichtbar in Erscheinung traten. Von den 54 Ehemaligen waren zur Freude der Cuxhavener allein 20 ehemalige Schneidemühler. Bisher waren es leider immer nur 'Einzelne'.

Es nahmen teil: **Freiherr v. Stein Gymnasium:** Oberstlt. a.D. Karl-Heinz Fischer (53 Bonn-Duisdorf, Delpstr. 9), Dr.med. Bruno Galuba (28 Bremen-Platjenwerbe, Auf der Heide 116), Dipl.Kfm. Klaus Hegener (4 Düsseldorf, Rosenstr. 37), Dr.med. Alexander Rolbetzki (7336 Uhingen/Göppingen, Im Dobel), OStR. Paul Szukala (516 Düren, Körner Str. 11), OStR. Dr. Herbert Wenzel (433 Mülheim/Ruhr, Paul Essers-Str. 43), OStR. Dr. Alfred Weckwerth (219 Cuxhaven, Hermann-Allmers-Str. 35), Dr. Horst Woesner, Bundesrichter am Bundesgerichtshof (7501, Gartenstr. 2), Dr.med. Hans-Ulrich Ziebarth (1 Berlin 45, Finckensteinallee 120).

Deutsche Oberschule: Amtsgerichtsdirektor Klemens Freyer (295 Leer, Bergmannstr. 9), Realschullehrer Hubert Dobberstein (505 Porz-Westhoven, Sofienstr. 2), Oberamtsanwalt Erich Guse (309 Verden/Aller, Bürgermeister Schlicht-Str. 4), StDir. Alois Maschke (345 Holzminden, Schlesierstr. 1), Gerda Mögenburg (219 Cuxhaven, Gluckstr. 11).

Oberrealschule: Leo Gribowski (2 Hamburg 39, Kronskamp 1a), Dipl.Ing. Müller-Sturmhöfel (2 Hamburg 65, Marderstraat 33), Lehrer Georg Schütz (3111 Velgen b. Ebstorf Nr. 12), Rektor Kurt Winkel (2161 Drochtersen, v.Brummer-Str. 20).

Helene-Lange-Schule: Ursula Baumann geb. Petznick (296 Aurich, Gräfin Anna-Str. 3).

Höhere Handelsschule: Charlotte Schneider geb. Haase (6 Frankfurt, Simsonstr. 10).

Wiedersehensfreude beherrschte schon den kleinen Umtrunk vor der Feierstunde im Musiksaal, wo es überall ein Raten und Erkennen gab. - In der festlich geschmückten Aula - auch die Erinnerungstafel an die Gefallenen der Höheren Schulen Schneidemühls in diesem Raum trug Blumen - umschrieb Oberstudienleiter Dr. Groß den Sinn des 'Tages der Ehemaligen' als Stunden der menschlichen Begegnung. Das Kommen der Ehemaligen sei ein Beispiel für ihre Anhänglichkeit nicht etwa nur an die Institution Schule, sondern vor allem an diejenigen, mit denen sie damals zusammen waren. Auch den Schneidemühlern, denen sein besonderer Gruß galt, sei mit dieser Begegnung ein Stück Erinnerung an ihre Schule gegeben.

Die **Festrede** dieser würdevoll umrahmten Feierstunde aber hielt ein **Schneidemühler**. Auf die Ausführungen von Bundesrichter Dr. Horst Woesner kommen wir noch zurück. - Anschließend traf man sich im wissenschaftlichen Anbau beim naturwissenschaftlichen Unterricht - heute mit modernsten Mitteln - und tauschte beim gemeinsamen Mittagessen und dem Stadtbummel Erinnerungen aus, die beim Festball am Abend fortgesetzt wurden und neue Freundschaften und Verbindungen knüpften.

Hoffen wir nur, daß nach diesem **Ehemaligentreffen** auch in den folgenden Jahren andere Jahrgänge nachziehen und auch dieser Kreis die Verbindung nicht wieder abreißen läßt. Das Beispiel sollte Schule machen. Wenn Versprechen gehalten werden, kann schon 'Cux 1973' alles übertrumpfen.

Drei Fünziger in München

Kaum 14 Tage später trafen sich in München 3 Jubilare des Jahrganges 1923 vom Schneidemühler Gymnasium mit ObStDir. Franz Hoffs, Dr. Rosenthal und Heribert Aust, der sich seit Jahren bemühte das Schicksal der 19 ehemaligen Klassenkameraden zu klären und die Überlebenden zusammenzuführen. Noch sind von diesen 19 noch 3 Schicksale ungeklärt. (Siehe Such!)



Klassenabschied Lyzeum Schneidemühl Ostern 1921 von Hfd. Leonore Hoff, 4292 Rhede, Hermann-Schweinoh-Str. 9.

~~~~~  
*Gebt rechtzeitig Erinnerungsstücke an die Heimatarchive, ehe sie nach Eurem Tode in die Mülltonne wandern.*  
 ~~~~~

Autobahn nach Cuxhaven 1975 im Bau

Cuxhaven kann damit rechnen, daß der niedersächsische Hafenteil weiter ausgebaut, daß der Fischereihafen zukünftigen Bedürfnissen angepaßt und man die weitere Entwicklung des Fährverkehrs und Seebäderverkehrs unterstützen wird. Diese Punkte sind in dem Entwurf des niedersächsischen Landesentwicklungsprogramms enthalten, das bis 1985 vorplant. 'Die Autobahn Bremerhaven-Cuxhaven aber ist 1975 im Bau!' versicherte der Leiter des Planungsstabes der Staatskanzlei bei der Besprechung in Stade.

Grünes Licht für Flugplatzbau

Schneidemühls Patenstadt erhielt die Genehmigung zur Anlage eines Verkehrslandeplatzes für einmotorige Sportmaschinen. Das ausgesuchte Gelände liegt an der gut ausgebauten Kreisstraße, die von Holte-Spangen nach Arensch-Berensch führt. Dort liegt für Segelflieger der Kahleberg in unmittelbarer Nähe. Der Luftfahrtverein will aber auf Erweiterung der Genehmigung für zweimotorige Sportmaschinen hinarbeiten.

Den uneingeschränkten Willen der Freien und Hansestadt Hamburg zu einer engen Zusammenarbeit mit Cuxhaven betonte im Nautischen Verein Hamburgs Innensenator Helmut Kern und setzte sich entschieden für die Verwirklichung des Neuwerk-Scharhörn-Projektes ein.

Scharfe Auseinandersetzungen gibt es zur Zeit im Tor zur Welt um die kommissarische Besetzung des Kurdirektor-Postens, den Ratsherr Hans Demgen (SPD) bis zur Neubesetzung nach der Saison 1973 verwalten soll.

Heimatabend der Schneidemühler in Hamburg

Wenn man überlegt, daß wir 120 Einladungen verschickten, so blieb der Besuch hinter unseren Erwartungen zurück. Es wird bald so kommen, daß wir keinen netten Saal mehr bekommen. Dabei war der Raum von unseren Damen, den Hfd. Kühnel und Schiemann, liebevoll und schön mit Blumen und Luftballons dekoriert.

Nach der Begrüßung durch Hfd. Georg Draheim und seinem Bericht über Heimatarbeit, das Cuxhaventreffen vom 29.-3. September, sowie über Termine interessanter Fahrten in unsere alte Heimat, England, etc, begann der fröhliche Teil des Abends. Die Musik war gut. Besonderen Beifall fanden die Trompetensolis, die Polonäse und der Luftballontanz. Die Stimmung war ausgezeichnet. Es wurde viel getanzt, und die reichlich beschickte Tombola fand viel Anklang, zumal es schöne Gewinne gab. - Schade nur, daß der Besuch nicht besser war.

Am 1. Juli erwartet uns ein Treffen der grenzmärkischen Heimatgruppen aus dem Raum Schleswig-Holstein und Hamburg, das die Gruppe Kiel wieder am Ihlsee in Bad Segeberg als 'Kleines Grenzmarker-Treffen' vorbereitet.

Ein echter 'Bunter Abend' in München

würde das Faschings-Treffen der Grenzmarkgruppe am 3. März im Haus Deutscher Osten in nett dekorierten Räumen mit festlich gedeckten Tischen und einsatzbereiter Hauskapelle sowie Tonband für musikalische Untermalung. Hfd. Ernst Roß erinnerte bei der Begrüßung der Mitglieder und Gäste an das dreijährige Bestehen mit einem kurzen Rückblick auf das Wachsen der Gruppe in dieser Zeit und hatte als besondere Überraschung die Überreichung der Schneidemühler Silbernadel an die Hfd. Schmidt und Borowski für ihre Verdienste um die Gruppen- und Heimatarbeit bereit, die auch vollauf gelang und als Würdigung der in der bayrischen Metropole geleisteten Arbeit von allen verstanden wurde.

Dann aber wurde es beim 'Bunten Abend' lebhaft und gemütlich, wozu eine kleine Bar, ein kaltes Buffet, die Tombola und eigentlich alle beitrugen. Auch aus einer 'Bütt' wurde paarmal gesprochen. Jeder erhielt ein auf ihn abgestimmtes Verslein verpaßt. Dazu kamen noch Einzeldarbietungen und nicht zuletzt die Tombola. Alle waren des Lobes voll über den gelungenen Abend. Kein Wunder, wenn man weiß, daß der enorme Erfolg eine Gemeinschaftsleistung aller war; denn in München stehen im HDO nur die Räume, aber kein Wirt zur Verfügung, und 'Selbst ist der Mann!' gilt nicht nur als Parole. Besonderen Dank verdienen die Gebrüder Werner und Hans-Georg Schiebel, die Eheleute Horst/Marianne Kluck, die 'Hauskapelle' (Gebrüder Kantke) und mit dem 1. auch der 2. Vorsitzende Hfd. Erwin Karsten.

Suchwünsche beider Kreise

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Stabszahlmeister Paesler (1943 Standortverwaltung, Gebührnisstelle, kein Schneidemühler) von Irmgard Hoefs geb. Warnke (Krojanker 10 und Friedheimer 16) 5 Köln-Sülz, Dustemichstr. 16.

Vom Abi-Jahrgang 1923 werden von Hfd. Aust (8021 Neuried, Karwendelstr. 9a) noch Heinrich Müller (Sohn des Superintendenten Müller in Weißenhöhe) und Amtsgerichtsrat Arthur Burchardt (Lehrer Sohn aus Zakrzewo) gesucht von 19 Klassenkameraden.

Laut Postvermerk unbekannt bzw. verzogen: Bruno Zabel (Jägerstr. 19) 4901 Lippinghausen; Erich Zabel (Krojanker 105) 235 Neumünster; Hertha Zabel (Krojanker 23) 2447 Heiligenhafen; Paul Zadow (keine Ang.) Berlin-Charlottenburg; Erna Zahn geb. Hüske (Königsblicker) 582 Sylschede/Gevelsberg; Hedwig Zahn geb. Streich (Albrecht u. Bromberger) 6 Frankfurt-Rödelheim; Margarete Zakrzewski (Martinstr.) 2447 Heiligenhafen; Ing. Bernhard Zander (Bromberger) 6078 Neu Isenburg; Heinz Zander (Schmiedestr.) 4018 Langenfeld/Immingsrath; Rüdiger Zander geb. Glander (Martin u. Schrotzer)

463 Bochum 1; Walter Zander (Martin) 338 Goslar; Zank ? (Alte Bahnhofstr., Oberlademeister) 221 Itzehoe; Erna Lange (4.4.23, Angestellte, keine Angaben) 3 Hannover.

Neue Anschriften

Heimatkreisstelle Deutsch Krone: Johannes Pluth (Lebehneke) 577 Arnsberg, Rintelen-Str. 7. - Irmgard Naß (Rose) 23 Kiel 1, Forstweg 79a. - Apotheker Bruno Radcke (84 am 16.3.) 1 Berlin 42, Hansstekweg 57, Wohnstift Otto Dibelius. - Fr. Marie Leitzke (79 am 16.3.) 1 Berlin 45, Wismarer Str. 27. - Werner Ristow (Märk.Friedland) 2306 Schönberg, Hermann-Löns-Weg 7. - Fr. Emmi Rossplech (Märk.Friedland) 2417 Malente-Gremsmühlen, Kampstr. 21.

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Fam. Hans (Johann) Krause (Friedrichstr. 6) X 35 Stendal, Karl-Marx-Str. 24; Tochterfam. Christa Thiem, Deichstr. 12. - Fam. Oberförster Karl-Günther Liersch (Gartenstr. 29) 71 Heilbronn, Bismarckstr. 56. Fam. Oberamtsrat Bruno Klausen (Bergstr. 4 u. Wiesenstr. 6) 8942 Ottobeuren, Am Sonnenbühl 3. - Fam. Steuerbevollmächtigter Martin Schur (Krojanker 46) 4 Düsseldorf 30, Merziger Str. 14.

Termine 1973

- 28. — 30.4.: Bundestreffen Heimatkreis Flatow (Gifhorn)
- 30.4.: Tanz in den Mai, Bielefeld, 20 Uhr, „Eisenhütte“, Marktstr. 8
- 6.5.: Prälaturtreffen, 11,30 Uhr Stuttgart, reifaltigkeitskirche
- 13.5.: Prälaturtreffen, 11 Uhr, Frankfurt-Höchst, St. Justinus
- 18.5.: Ehemaligen-Treffen Deutsch Kroner Gymnasium
- 19./20.5.: Bundestreffen Deutsch Krone (Bad Essen)
- 19.5.: Berlin, Hotelpension Ernst Block, Arminius-Markthalle, 16 Uhr, Heimattreffen mit Reisebericht
- 20.5.: Prälaturtreffen, 10.30 Uhr Haltern, Wallfahrtskirche, Annaberg, mit Bischof Janssen
- 27.5.: Grenzmarkfruppe Kassel, Maiausflug auf den Dörnberg
- 31.5.: Prälaturtreffen Berlin, 11 Uhr, St. Klemens

Wieder Treffen der Provinzialverwaltungen Schneidemühl/Posen in Hannover

Am Sonnabend, dem 26. Mai findet um 11 Uhr in Hannover, Restaurant 'Gaststätte Leineschloß', Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 1, wieder ein Treffen der Angehörigen der früheren Provinzialverwaltungen von Schneidemühl und Posen statt.

Als Gäste sind bei diesem Treffen alle ehemaligen Schneidemühler und Grenzmarker sowie Posener herzlich willkommen. Anfragen sind an den Verantwortlichen: Kurt Süßenbach, 23 Kiel 1, Charles-Roß-Ring 96, Ruf: 0431/333 192 zu richten. Bereits Freitag abend um 19,30 Uhr haben Auswärtige und Hannoveraner Gelegenheit zu einem Plauderstündchen in der gleichen Gaststätte.

Pilgerfahrt nach Lourdes

Die Freie Prälatur Schneidemühl will auf vielseitigen Wunsch vom 11. bis 19. September eine Diözesanpilgerfahrt nach Lourdes durchführen. Der Preis beträgt ca. 485,-DM. Interessenten werden gebeten (Teilnehmer-Übersicht notwendig), schon jetzt auf Postkarte Voranmeldung an das Büro Freie Prälatur Schneidemühl, 44 Münster, Augustastr. 69, zu melden.

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

- 97 Jahre am 13.5. Fr. Ottilie Krause geb. Stürmer (Schloppe), 5 Köln-Hohenhaus, Melissenweg 12.
- 91 Jahre am 30.3. Fr. Martha Behrendt (Deutsch Krone, Königstr.26), Ww. Zollamtsvorst. Franz B., bei Tochter Elsa Moltrecht, 23 Kiel, Caprivistr.9.
- 90 Jahre am 27.3. Fr. Elisabeth Schulz geb. Symnik (Arnsfelde) 493 Detmold, Paulinenstr.6. — Am 14.5. Hfd. Reinhold Siepel (Jastrow-Ilsenhorst), 433 Mühlheim (Ruhr), Oberheidstr. 175; Fr. Mathilde geb. Pröhl wurde am 6.4. 89 Jahre.
- 87 Jahre am 15.4. Fr. Johanna Moltrecht geb. Mallwitz (Deutsch Krone, Schlageterstr.48) 6413 Tann (Rhön), Weinbergstr. 347. — Am 16.4. Fr. Minna Seling geb. Reinke (Jastrow) 6105 Ober-Ramstadt, Kirchstr.32. — Am 18.4. Fr. Minna Münchow geb. Marquardt (Deutsch Krone, Heimstättenweg 15) 334 Wolfenbüttel, Beethovenstr.2. — Am 25.4. Hfd. Paul Litfin (Rose), 791 Neu-Ulm, Augsburg Str.37, beim Sohn Hermann.
- 86 Jahre am 5.5. Hfd. Bernhard Henning (Rederitz), 3201 Algermissen über Hildesheim, Sandweg 24.
- 85 Jahre am 3.5. Rektor a.D. Hubert Rehbronn (Tütz) 8014 Neubiberg, Jos.-Kyrein-Str.18. — Am 23.5. Fr. Martha Prütz geb. Klingbeil (Lüben) bei Tochter Luise Kaczinski, 3101 Altenhagen, Rohrs-kamp 149.
- 84 Jahre am 6.4. Hfd. Josef Linde (Breitenstein) 7109 Schöntal/Wttbg. — Am 16.4. Fr. Anna Sümnick (Tütz) 5421 Miellen (Lahn). — Am 19.4. Fr. Martha Lenius geb. Polzin (Deutsch Krone, Schloßmühlenstr.20) 4501 Hagen a.T.W., Am Goldbach 16. — Am 23.4. Fr. Monika Sydow geb. Gribowski (Jastrow, Tiefenort) 4522 Wellingholzhausen 177 über Melle, Altenheim. — Am 8.5. Fr. Elisabeth Modrow geb. Schulz (Deutsch Krone, Feldstr.7) 75 Karlsruhe-Weiterfeld, Murgstr.3. — Am 8.5. Hfd. Klemens Rehmer (Rederitz, Abbau) X1501 Langerwisch, Straße der Einheit 35, beim Sohn Leo.
- 83 Jahre am 27.4. Fr. Agnes Freyer (Koschütz, Dros-selweg) 3146 Adendorf über Lüneburg, Habichtsweg 4, beim Sohn Franz. — Am 27.4. Hfd. Walter Mache (Deutsch Krone, Kreiswirtschaftsamt) 6096 Raunheim (Hessen), Aschaffener Str. 107. — Am 4.5. Fr. Anna Drewanz geb. Meier (Brotzen) 443 Burgsteinfurt (Westf.), Hochstiege 30.
- 82 Jahre am 22.4. Baurat a.D. Erich Masuch (Deutsch Krone, Gartenstr.3) 534 Bad Honnef, Bismarckstr. 35a.
- 81 Jahre am 20.4. Fr. Maria Achterberg geb. Polzin (Deutsch Krone, Abbau 70) 4 Düsseldorf-Nord, Moltkestr.38. — Am 13.5. Fr. Helene Lieske (Drahnaw) 4005 Büderich bei Düsseldorf, Hohen Grabenweg 1, bei Tochter Fr. Klubach. — Am 11.4. Hfd. Otto Lange (Briesenitz, Abbau) 328 Bad Pyrmont, Geherstr.14.
- 80 Jahre am 5.4. Gastwirt Wilhelm Kuhlmann (Stib-be) 2351 Einfeld, Auf dem Vier 9. — Am 5.5. Fr. Hulda Schulz geb. Krüger. (Drahnaw) 4754 Hemmerode, Kreis Unna, Kursengarten 5.
- 79 Jahre am 14.4. Fr. Pauline Plumbaum geb. Brum-mach (Rederitz) 8721 Kolitzheim über Schwein-furt. — Am 17.4. Fr. Martha Monika geb. Dzubeck (Jastrow, Lindenstr.5) 43 Essen-West, Styrriner Str.15. — Am 22.4. Fr. Berta Schütz geb. Hack-barth (Schloppe, Karlstraße) X202 Altentreptow (Meckl.), August-Bebel-Str.8. — Am 6.5. Fr. Elfriede Behrens geb. Weste (Deutsch Krone, Südbahn-hofstr.12) 3501 Zierenberg, Oberelsunger Str.3. — Am 22.4. Pastor i.R. Alfred Wilke (Rosenfelde) 293 Varel, Steinbrückenweg 41.
- 78 Jahre am 9.4. Fr. Berta Lowin geb. Schattschnei-der (Klein Wittenberg) 355 Marburg, Schulstr.47, bei Tochter Edith Fleschhut. — Am 16.4. Fr. Emma Kölling geb. Matzke (Rederitz) 2807 Achim über Bremen, Embser Landstr. 18b. — Am 26.4. Hfd. Paul Henning (Rederitz) X2101 Glasow (Kreis Pasewalk). — Am 7.5. Hfd. Paul Nimschik (Sagemühl) 221 Itzehoe, Breite-str.36. — Am 11.5. Fr. Anna Mellenthin geb. Koplin (Rederitz) X65 Gera, Talstr.48, bei Tochter Brunhilde Glauschwitz.
- 77 Jahre am 15.4. Fr. Minna Barz (Jastrow, Königs-berger Str.55) 3202 Bad Salzdetfurth, Birkenweg 25, beim Sohn Dr. med. Erwin. — Am 17.4. Fr. Emmy Wiegmann geb. Hoffmann (Deutsch Krone, Gaswerk) 49 Herford, Waltgeriestr.20. — Am 29.4. Fr. Marta Weiland geb. Sielaff (Schulzendorf) 437 Marl-Hüls, Lessingstr.45, beim Sohn Norbert. — Am 4.5. Bankrat a.D. Gustav Mertens (Deutsch Krone, Gampstr.8) 43 Essen-Werden, Pastorsacker 29. — Am 8.5. Schuhmachermeister Anton Hass (Deutsch Krone, Kronenstr.3) 3006 Groß Burg-wedel/Hannover, Von-Alten-Str.10.
- 76 Jahre am 5.4. Fr. Edith Lange geb. Völkner (Schloppe) 45 Osnabrück, Walther-Rathenau-Str. 37, Ehemann Paul wird am 22.5. 75 Jahre. — Am 18.4. Hfd. Richard Bötzer (Deutsch Krone) 478 Lippstadt (Westf.), Landsberger Str.15. — Am 25.4. Fr. Therese Marczinski geb. Myrow (Quiram) 7953 Schussenried (Württ.), Biberacher Str., bei Tochter Hildegard Sauter.
- 74 Jahre am 17.4. Fr. Anna Gottlob geb. Priske (Deutsch Krone, Berliner Str.37) 237 Rendsburg, Graf-Zeppelin-Str.13. — Am 17.4. Fr. Mathilde Kajewicz geb. Ziebarth (Deutsch Krone, Kreisspar-kasse) 2847 Barnstorf, Tiefer Weg 3. — Am 18.4. Fr. Anna Schlenska geb. Büstrin (Deutsch Krone, Schlageterstr.50) 5778 Meschede, Rosenstr.26. — Am 24.4. Fr. Meta Teichgräber geb. Schulz (Märk. Friedland) 532 Bad Godesberg, Kronprinzenstr. 40. — Am 3.5. Hfd. Roman Brieske (Deutsch Krone, Südbahnhof) X1293 Basdorf über Berlin, Karl-Marx-Platz 14.
- 73 Jahre am 16.4. Fr. Frieda Rost geb. Wenzel (Ja-strow, Wurtstr.12) 2067 Reinfeld, Schauberg 12. — Am 19.4. Hfd. Alfons Massberg (Deutsch Krone, Litzmannstr.2) 46 Dortmund, Harnacker Str.32. — Am 21.4. Hfd. August Schiewe (Deutsch Krone, Gärtnerei Dinger) X2031 Verchen, Kr. Demmin. — Am 22.4. Maschinenbaumeister Hans Brieske (Deutsch Krone, Königsberger Str.5)

- 3 Hannover, Clemensstr.6. — Am 25.4. Hfd. Paul Stabenow (Arnsfelde) 46 Dortmund-Mengede, Holthauer Bruch 33. — Am 29.4. Hauptlehrer a.D. Josef Thiel (Tütz) 44 Münster/Westf., Zeisigweg 2. — Am 30.4. Hfd. Herbert Schüler (Jastrow, Königsberger Str.4) 2 Hamburg 33, Steilshoper Str. 187.
- 72 Jahre am 30.4. Hfd. Anna Kollas geb. Jaworski (Deutsch Krone, Steinstr.8) 2141 Kuhstedt über Bremervörde. — Am 10.5. Fr. Maria Ullmann geb. Kloska (Deutsch Krone, Forsthaus Klotzow) 3005 Hemmingen-Westerfeld über Hannover 1, Flinsberger Weg 35.
- 71 Jahre am 2.4. Hfd. Günter Romba (Deutsch Krone, Schlageterstr.5) 1 Berlin 41, Taunusstr.18.
- 70 Jahre am 17.4. Hfd. Max Hagedorn (Stibbe) 5561 Landscheid, Tränkgasse 2. — Am 17.5. Hfd. Anton Blümke (Deutsch Krone, Südbahnhofstr.7), zuletzt Lehrer in Niekosken/Netzekreis, 586 Iserlohn, Grüner Weg 125.

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

- 92 Jahre am 2.5. Ww. Alma (Muttchen) Jungerberg (Friedheimer Str.16 u. Stettin) 23 Kiel-Mettenhof, Osloring 41, mit Tochter Ursula. — Am 28.5. Ww. Maria Steffan geb. Sieking (Schützenstr.91, „Hubertusruh“) 5 Köln-Merheim, Ostermerheimer Str. 423. — Am 29.5. Kfm. Hermann Riewe (Wasserstr.1) 24 Lübeck-Eichholz, Kaninchenbergweg 33.
- 88 Jahre am 1.5. Fr. Maria Gelhar geb. Prieske (Lange Str.12) 238 Schleswig, Fritz-Reuter-Str.1, bei Paul Schmidt.
- 87 Jahre am 28.5. Fr. Maria Beyer geb. Brose (Schönlanker 120, Blockhaus 2) 45 Osnabrück, An de Brehen 14, bei Tochter Anna Krüger.
- 86 Jahre am 17.5. Hfd. Max Dymek (Sem.04/07) 466 Gelsenkirchen-Buer, Diesingweg 36.
- 85 Jahre am 3.5. Hfd. Agnes Gabriel (Posener Str.1) X153 Teltow, E.-Thälmann-Str. 125a, mit Schwester, Zahnärztin Gertrud Gabriel, die am 31.5. 81 Jahre wird. — Am 5.5. Fr. Anna Schroeder geb. Rock (Gneisenaustr.24) 1 Berlin 65, Uferstr.1. — Am 6.5. Fr. Auguste Freitag geb. Voigt, verw. Mielke (Sedanstr.13) X1801 Plaue/Havel, Genthiner Str.7. — Am 11.5. Hfd. Franz Grünh (Bismarckstr.41a, RAW) X1802 Kirchmöser/Havel, Genthiner Str.7. — Am 16.5. Hfd. Leo Kledzik (Sem.04/07) 33 Braunschweig, Güldenstr.80. — Am 19.5. Fr. Alwine Bohn geb. Bohn (Ringstr.43) 791 Neu Ulm/Offenhausen, Martin-Luther-Str.5. — Am 21.5. Fr. Emma Schreiber geb. Völker (Posener 9 u. Warthegau) 357 Kirchhain/Kassel, Röthestr.9. — Am 22.5. Fr. Helene von Busse geb. Specht verw. Begemann (Hasselstr.7) 351 Hann.-Münden, Andreesberg 7. — Am 25.5. Fr. Hedwig Kaiser geb. Raddatz (Bauerstr.96) X1802 Kirchmöser/Havel, Turmstr.12.
- 84 Jahre am 27.4. Fr. Emmy Schalm (Wasserstr.4) X1055 Berlin, Dimitroff-Str. 145. — Am 1.5. Fr. Olga Lorentz (Lorbitski) geb. Tiedemann (Friedrichstr. 24a) 34 Göttingen, Annastr.26. — Am 1.5. Fr. Elisabeth Raddatz geb. Wunder (Hantkestr., Gymnasium) 718 Crailsheim, Gartenstr.5, mit Tochter Dr. med. Dora. — Am 1.5. Fr. Margarete Woelk verw. Haase (Wiesenstr.1) 238 Schleswig, Heisterweg 77. — Am 28.5. Hfd. Franz Zülsdorf (Schönlanker Str.7) 5476 Miesenheim/Andernach, Merowingerstr.24.
- 83 Jahre am 6.5. Fr. Marha Bürger geb. Linowski verw. Lietzow (Wilhelmstr.7) X6711 Lausnitz ü. Neustadt/Orla, Feierabendheim. — Am 9.5. Fr. Frieda Haß geb. Granzow (Schillerstr.30) 209 Winsen/Luhe, Zum Torfmoor 2. — Am 17.5. Hfd. Willy Gottschling (Albrechtstr.11) 67 Ludwigshafen-Oggersheim, Kerschensteiner Str.15. — Am 26.5. Fr. Emma Floeß geb. Kowalewski (Breite Str.21) X1502 Potsdam-Babelsberg, Walter-Klaus-Str.11. — Am 29.5. Fr. Gertrud Boche geb. Trautvetter (Thorner Str.1/3) 31 Celle, An der Beeke 23, beim Sohn Werner.
- 82 Jahre am 16.5. Fr. Alma Hamann geb. Schulz (Brückenstr.4) 2202 Barmstedt, Königsberger Str.37. — Am 14.5. Fr. Ella Geyger geb. Karbo-schewsky (Alte Bahnhofstr.16) 69 Heidelberg-Pfaffengrund, Im Kolbengarten 31. — Am 23.5. Fr. Else Groß (Wilhelmsplatz 13) 1 Berlin 41, Sarrazinstr.18. — Am 26.5. Hfd. Leo Kaatz (Sedanstr.4 u. Eichberger 14) 5032 Hürth-Efferen, Orsbeckstr.10.
- 81 Jahre am 6.5. Hfd. Margarete Lehmann (Milchstr.55) X48 Neumburg 15, Mägdestieg 2. — Am 9.5. Fr. Johanna Matthaei geb. Thal (Roonstr.8) 334 Wolfenbüttel, Lindener Str.67. — Am 18.5. Fr. Gertrud Lux (Posener Str.11) 3 Hannover, Holteistr.7.
- 80 Jahre am 13.4. Hfd. Emilie Wolter (Albrechtstr.52) 3032 Fallingbostal, Vogteistr.33. — Am 1.5. Hfd. Emil Zantow (Königstr.) 563 Remscheid, Steinstr.41/51, Altersheim. — Am 4.5. Fr. Gertrud Brefka geb. Lenz (Fritz-Reuter-Str.7) X121 Seelow, Erich-Weinert-Str.29. — Am 5.5. Prof. i.R. Franz Siegfriedt (Bismarckstr.45) 6702 Bad Dürkheim, Prof.-Dillinger-Weg 10.
- 79 Jahre am 29.3. Fr. Käthe Smyrek geb. Schaefer, neu: 4047 Dormagen, Rembrandtstr.10. — Am 6.5. Fr. Irmgard Perez (Bismarckstr.23) 314 Lüneburg, Bernh.-Riemann-Str.30, Pos. ev. Altersheim. — Am 13.5. Fr. Erna Raudonat geb. Roloff (Königsblicher Str.74) 1 Berlin 20, Adamstr. 27/28, Altenwohnheim, Zim. 318. — Am 16.5. Fr. Frieda Dretzke geb. Busse (Am Sportplatz 9) 47 Hamm, Schlottschleifer 31/I. — Am 18.5. Fr. Frieda Golz geb. Vogt (Plöttker Str.4) 463 Bochum-Dahlhausen, Südring 9/11. — Am 18.5. Hfd. Andreas Ewert (Roonstr.3) 2208 Glückstadt, Elsterweg 7.
- 78 Jahre am 3.5. Hfd. Emil Haut (Schrotzer Str.36) X2564 Kröpelin, Rostocker Str.69; die Gattin Elisabeth geb. Frieske wird am 20.5. 75 Jahre. — Am 5.5. Fr. Olga Schumann geb. Priebe (Im Grunde 7) X18 Brandenburg/Havel, Otto-Gartz-Str.1. — Am

4.5. Fr. Margarete Hug geb. Esch (Gerberstr.2) X1802 Kirchmöser/Havel, Am Hang 3. — Am 31.5. Fr. Helene Zühlke geb. Voigt (Paulstr.9) 4353 Oer-Erkenschwick, Stimbergstr.58.

77 Jahre am 13.5. Hfd. Alois Bielinski (Sem.13/16) 404 Neuss, Berghäuschenweg 18. — Am 18.5. Schneiderin Maria Winzek (Hasselstr.6) X57 Rostock, Klopstockstr.17. — Am 20.5. Hfd. Otto Herrmann (Werkstättenstr.4) 5205 St. Augustin 1, Holzweg 50.

76 Jahre am 6.5. Fr. Else Batzdorf geb. Venzlaff (Gr.Kirchenstr.24 u. Dt. Krone) X3703 Elbingerode/Harz, Waldhofstr.11. — Am 8.5. Fr. Olga Wolfram geb. von Koß verw. Schablewski (Berliner Platz 4 u. Sedanstr.14) X3013 Magdeburg SO, Ferd.-Schrey-Str.6b. — Am 18.5. Hfd. Josef Behrendt (Erlenweg 10) 5215 Mondorf üb. Troisdorf, Rheinallee 1. — Am 28.5. Hfd. Rudolf Manke (Borkendorfer Str.8) X95 Zwickau, Steinpleiser Str. 31/II.

75 Jahre am 14.5. Prov. Baurat Walter Bürger (Jastrover Allee 76) 5308 Rheinbach, Dahlienstr.20. — Am 16.5. Fr. Marta Wichmann (Grabauer Str.12) 404 Neuss, Plankstr.41. — Am 21.5. Fr. Lina Kühn geb. Getschmann (Krojanker Str.5) X5901 Mark-suhl b. Eisenach, Nachaer Str.16. — Am 22.5. Hfd. Johann Drews (Boelckestr.10) 4173 Kerken-Stenden, Drevelsdyck 869, bei Tochterfam. Margot Demmer. — Am 28.5. Studienrat Leo Sekura (Religionsl. zul. Schlesien) 679 Landstuhl, Hauptstr.1.

74 Jahre am 1.4. Fr. Auguste Krenz geb. Lück, neu 338 Goslar, Feldstr.36. — Am 15.5. Fr. Erna Friedrich geb. Weber (Martinstr.22) 6407 Neuhof, August-Rosterg-Str.41. — Am 17.5. Fr. Wanda Wiese geb. Heinze (Ackerstr.67) 3252 Bad Münden, Süntelstr.94. — Am 18.5. Hfd. Ernst Grams (Karlsbergstr.34) 675 Kaiserslautern, Waldstr.19. — Am 21.5. Fr. Maria Popowski geb. Heymann (Walkmühlenweg 1) 3401 Reyershausen, Göttingen-Land. — Am 30.5. Fr. Charlotte Rausch geb. Penke (Im Grunde 3 u. Berlin) X15 Potsdam, Kastanienallee 11.

73 Jahre am 18.4. Fr. Margarete Lietzow geb. Kontek (Tucheler Str.12) 3257 Springe/Deister, Calenberger Str.7. — Am 18.5. Oberst. Rat Bernhard Blazy (Albrechtstr. 119) Emmerich, Görresstr.14. — Am 20.5. Fr. Gertrud Brust geb. Hoffmann (Mühlens-tr.3) 1 Berlin 10, Gallesteig 2. — Am 23.5. Fr. Charlotte Dettlaff geb. Buder (Jägerstr.8) 68 Mannheim 1, Gerhard-Hauptmann-Str.30. — Am 31.5. Fr. Martha Hartwig geb. Schröder (Dreierstr.5) 4902 Bad Salzflen, Ginsterstr.15. — Am 27.5. Fr. Margarete Stoltzenberg geb. Schuitz (Königstr.38) X5234 Kölleda, Jahnplatz 5/II.

72 Jahre am 28.2. Prof. Herbert Winkler (Milchstr. 29/I) 741 Reutlingen, Charlottenstr. 120. — Am 2.3. Fr. Elfriede Klatt geb. Klose (Königstr.32) 1 Berlin 37, Mörchinger Str.75. — Am 27.5. Fr. Elisabeth Modrow geb. Hoffmann (Bülowstr.9 u. Königstr.73) 2902 Rastede, Oldenburger Str.38.

71 Jahre am 6.4. Baumeister Kurt Ziegler (Gartenstr.42) 468 Wanne-Eickel, Körnerstr.2. — Am 7.5. Hfd. Hans Kegler (Sem.19/22) 4041 Büttgen-Vor-

stadt, Antoniusstr.27. — Am 3.5. Hfd. Paul Schulz (Schönlanker Str.88) 44 Münster, Althoffstr.84. — Am 13.5. Hfd. Willy Pietracyk (Bergenhörster Str.) X35 Stendal, Am Pulverturm 7. — Am 27.5. Hfd. Lucian Krajewski (Sem.22/25) 3428 Duderstadt, Ohmbergstr.26. — Am 28.5. Friseur Gustav Kuck, 806 Dachau, Karlsbader Ring 87.

70 Jahre am 5.3. Fr. Luise (Lisa) Scharff geb. Venz verw. Milbradt (Schrotzer Str.73) 213 Rotenburg, Wittorfer Str.40. — Am 8.3. Hfd. Erich Schmidt (Ackerstr.26) 1 Berlin 15, Uhlandstr. 149. — Am 29.3. Hfd. Willy Witte (Gr. Kirchenstr.8) 213 Rotenburg-Wümmer, Munstermann-Str.7. — Am 13.5. Fr. Elisabeth Ziebarth geb. Wischott (Königs-blicker Str.84) 28 Bremen 41, Fried.-Stampfer-Str. 27. — Am 18.5. Hfd. Peter Fabis (Sem.21/24) 28 Bremen, Hahnenstr.3.

Wir gratulieren

mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen:

Zur Goldenen Hochzeit am 3.4. Fam. Stefan Tonn u. Fr. Hedwig geb. Halex (Lebehne) 7014 Kornwestheim, Achalmstr.26. — Am 9.4. Fam. Otto nicht August Köppe u. Fr. Frieda geb. Nehls (Tütz) X2021 Grapzow, Krs. Altentreptow. — Am 14.5. Fam. Josef Anklam u. Fr. Martha geb. Remer (Strahlenberg) X2901 Glowen, Bahnhofstr.70.

Zum 40. Hochzeitstag am 18.4. Hfd. Ernst Roß u. Fr. Elisabeth geb. Rosemann (Schneidemühl, Albrechtstr.85) 8 München 8, Schlüsselbergstr.4. — Am 4.5. Fam. Bernhard Bartz u. Fr. Frieda geb. Pomplun (Schneidemühl, Plöttker Str.43) 1 Berlin 20, Pichelsdorfer Str. 135.

Zur Silberhochzeit am 22.11.1972 Fam. Rudi Guse u. Fr. Ingeborg geb. Wiese (Schneidemühl, Plöttker Str.43) 435 Recklinghausen, Forellstr.13. — Am 3.1.73 Fam. Realschull.-Rektor Kurt Winkel (Schneidemühl, Ercpeler Str.24) u. Fr. Gertrud geb. Ritter in 2161 Drochtersen, Von-Brummer-Str.20. — Am 7.5. Fam. Meinhard Kerl u. Fr. Margarethe geb. Müller (Ludendorfstr.3) 8561 Rollhofen, Kersbacherstr.40. — Am 14.5. Fam. Fritz Wendt u. Fr. Elisabeth geb. Schröder (Gollin) 498 Humebrock/Bünde, Fr.-Ebert-Str. 484.

★ Wir haben am 30. März 1973 geheiratet ★

★ ★

Eberhard Braatz ★

★

Inge Braatz ★

★

geb. Elbrächter ★

★

★ 3 Hannover, Levesterstr.17 492 Lemgo, Haydn-Str.4 ★

★ früher: Deutsch Krone ★

Aus dem Berufsleben

Sein 40jähriges Dienstjubiläum feiert am 1.5.73 Loksbe-triebsinspektor Kurt Conrad (Schn.,Krojanker 46) 4 Düsseldorf 12, Pilgerweg 26

In den Ruhestand trat Polizeihauptmeister Alfred Lange (Plietnitz) 221 Itzehoe, Buchenweg 2.

Zum Hauptlokführer wurde Hfd. Paul Raguse (Plietnitz u. Schneidemühl) 2211 Münsterdorf, Mühlenstr. 12, tätig im Bahnbetriebswerk Hmb.-Eidelstedt, befördert.

**Wir gedenken der Toten,
die „Fern der Heimat“ starben:**

Laut Postvermerk: Emil Zarske u. Fr. Laura geb. Kletz (Schn., Krojanker 21) 345 Ottenstein/Holzminen, Streitanger 214. — Landwirt Eduard Zander (Koschütz) u. Fr. Olga, 3072 Langendamm/Nienburg, Moorstr.98 — Am 8.8.72 Fr. Ida Zellmann geb. Böttcher (Schn., Königstr. 80) 2 Hamburg 19, Eimsbütteler Chaussee 96. — Mit 85 Jahren Fr. Martha Jonitz geb. Wick (Lebehnke, Gemeindeamt) X 203 Demmin-Sopfienhof — Am 23.10.72 Konrektor-Ww. Frieda Strey geb. Geißler (Jastrow, Flatower Str.6) 5758 Fröndenberg, Ostbürener Str.17, bei Tochter Eva Stray. Am 26.10.1972 Fr. Waltraud Basilius geb. Wunsch (Schneidemühl, Gartenstr.53) durch Freitod, weil sie die schrecklichen Kriegs- u. Nachkriegserlebnisse 1945 unter Polen und Russen nicht vergessen konnte, in Siegburg. — Am 17.12.72 Fr. Theresia Jaster (Tütz) 4628 Lünen-Brambauer, Ferdinandstr.24, bei Tochter Angelika. — Am 26.12.72 Fr. Anna Kulp geb. Klawitter (Schn., Ringstr.37) nach dem 84. Geburtstag in 55 Trier, Hermesstr.6. — Am 18.1.73 Hfd. Paul Manthey (Märk. Friedland) im 83. Lebensjahr in 2077 Trittau, Hirschkoppel 186. — Am 1.2. Hfd. Gertrud Lenz (Ringstr.53) 309 Verden/Aller, Moorstr.8. — Am 12.2. Hfd. Emil Kußmann (Briesenitz) mit 78 Jahren in X1273 Bruchmühle b. Straußberg, Lindenstr.32, wo er noch am 6.12.1972 die Goldene Hochzeit mit Gattin feiern konnte. — Am 18.2. Fr. Käte Beck geb. Eichstädt (Märk. Friedland) 1 Berlin 13, Schuckertdamm 356, mit Schwester Anna Böhme. — Am 19.2. Hfd. Martha Steuck (Schn., Hasselstr.15, Schuhgesch.) 1 Berlin-Charlottenburg, Altenwohnhaus. — Am 22.2. Hfd. Maximilian Balzer (Semo3/06 Schn.) 1 Berlin 38, Von-Luck-Str.44a. — Am 24.2. Fr. Magdalena Schur geb. Heymann (Schn., Plöttker Str.35) 55 Trier, Peter-Wust-Str.25. — Am 26.2. Hfd. Otto Schülke (Wiesenstr.7, Schn.) im 71. Lebensjahr in X49 Zeitz, An der Stadtmauer 8. — Im Febr. Hfd. Erich Tonn (Plietnitz, Forstamt) in Büdelsdorf b. Rendsburg. — Am 8.3. Fr. Emma Belz geb. Kutz (Briesenitz) 3301 Bienrode/Braunschweig, Im Moore 11, bei Tochter Lieselotte. — Am 10.3. Hfd. Karl Klems (Dt. Krone, Königsberger Str.57, DKW-Vertretung) mit 76 Jahren in 4992 Espelkamp-Mittwald, Marienburger Str.64. — Am 16.3. Oberschullehrer i.R. Bruno Spors (Schn., Breite Str.32 u. Nesperitz) unerwartet in London, zuletzt 1 Berlin 21, Klopstockstr.27.

Ohne Daten- und Ortsangabe verstarben aus Königsgnade: Theodor Garske (77), Rb.-Sekretär Paul Breuer (77), Schuhmachermeister Bruno Morowski (Marzdorf) (77), Omi Teßmann (Klein Nakel) mit 92 Jahren.

Deutsch-sowjetische Kriegsgräber-Gespräch

Das im vergangenen Jahr eingeleitete Kriegsgräber-Gespräch zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion wurde in dieser Woche in Braunschweig fortgesetzt. Der Präsident des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge, Wilhelm Thiele, konferierte mit dem Hamburger sowjetischen Generalkonsul **Wladimirow**. Vor allem ging es um die Frage, wie den Hinterbliebenen deutscher Kriegsgefangener der Besuch der beiden großen Friedhöfe in Lublin und Krasnogorsk ermöglicht werden könne.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden nahm Gott seine treue Dienerin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Cäcilia Jeschewski
geb. Priske

am 9.3.1973 im Alter von 64 Jahren zu sich in sein Reich.

In tiefer Trauer:
Konrad Jeschewski
Ursula Jeschewski, geb. Aufmkolk
Barbara Höller, geb. Jeschewski
Walter Höller
Andrea, Michael und Claudia
als Enkelkinder
sowie alle Anverwandten

5000 Köln, den 9. März 1973

Gotenring 8

früher: Deutsch Krone, Streitstr. 5

Nach einem erfüllten Leben nahm Gott unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Omi, Uromi und Tante

HEDWIG CONRAD

im 85. Lebensjahr am 22.2.73 zu sich in die Ewigkeit.

Im Namen aller Angehörigen

Kurt Conrad

4 Düsseldorf 12, Pilgerweg 12

früher Schneidemühl, Krojanker 46 u. Friedrichstr. 13

Am 11. März 1973 wurde der Landwirt

Franz Giersch

früher Schneidemühl

von seinem schweren Leiden, das er mit großer Geduld ertragen hatte, erlöst.

Lübeck, den 11.3.1973

Als amtlich bestellter Pfleger
Rechtsanwalt H.K. Albrecht
früher Schneidemühl

Nach langen, schmerzlichen Jahren verstarb am 16.3.1973 in Sindelfingen

Erna Jaeschke

geb. Zummach

früher: Schneidemühl, Zeughausstr. 3 u. 16

Die Geschwister und Verwandten

Am 4. März verstarb im 87. Lebensjahr der Gastwirt

Franz Schwichtenberg

früher: Schneidemühl, Friedrichstr. 12 und X 1167 Berlin - Hessenwinkel, Lindenstr. 56

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach kurzer Krankheit entschlief heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Mathilde Kachur
geb. Streich

im 85. Lebensjahr.

In stiller Trauer:
Irene Podlesch, geb. Kachur
Lieselotte Biederstaedt, geb. Kachur
Johanna Zarnke, geb. Kachur
Gisela Spiegelberg, geb. Kachur
Familie Adolf Kösling
Ingrid Podlesch
Dieter Podlesch
sowie alle Urenkel

Hohendorf, den 28. Februar 1973
früher: Schneidemühl, Koehlmannstr. 8

Heute nahm Gott der Herr meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Ingenieur
Karl Klems

im Alter von 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer:
Leonore Klems, geb. Kunze
Horst Klems und Frau Anni, geb.
Manowski
mit Hartmut, Edith und Marlis
Joachim Lettow und Frau Edith
geb. Klems
Birgit und Beate als Enkelkinder
und Anverwandte

4992 Espelkamp, den 10. März 1973
Marienburger Straße 64
früher: Deutsch Krone, Königsbergerstr. 45

Ein Leben voll sorgender Liebe ging zu Ende!

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb am Sonnabend, dem 10. März 1973, plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, Schwager und Onkel

Konrad Fauck

im 81. Lebensjahr.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Elisabeth Fauck, geb. Bluhm

1 Berlin 19 - Charlottenburg, Schloßstr. 24 - 25
früher Schneidemühl, Breite Str. 14

Du liebe Mutter lebst nicht mehr
Dein Platz in unserm Kreis ist leer
Du reichst uns nicht mehr
Deine Hand
gerissen ist das schöne Band.

Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, ist heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, gute Oma und Uroma

Frau Marianne Fuhrmann
geb. Konczak

mit den Tröstungen der röm.-kath. Kirche, im Alter von 84 Jahren sanft entschlafen.

In stiller Trauer:
Bruno Fuhrmann und Frau Gertrud
Johannes Fuhrmann und Frau Aenne
sowie Enkel, Urenkel und die übrigen
Verwandten.

5204 Lohmar 1, Heppenberg, den 21. März 1973
Quellenweg 7
früher: Schneidemühl, Schmiedestr. 15

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief mein lieber Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Friedrich Grünzel

im 75. Lebensjahr.

In stiller Trauer:
im Namen aller Angehörigen
Franz Roskowski und Frau Margarete
geb. Grünzel

Alt Garge, den 24. Februar 1973
64 Fulda, Am Eisweiher 28
früher: Schneidemühl, Karlsbergstr. 26

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb am 16. März mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder und Onkel

Hugo Vanselow

im 81. Lebensjahr.

In stiller Trauer:
Meta Vanselow mit
Tochter Waltraut Willmann,
Sohn Günter und alle Verwandten

8 München - Karlsfeld, Falkenstr. 3
früher: Schneidemühl, Breite Str. 24

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +, Pfarrer A. Loerke.

SCHRIFTLÉITUNG Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Blomeweg 9, Tel. 0 43 48/16 56. Stellvertretender Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25, Tel. 0 66 21/2410. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach Schönkirchen erbeten.

BESTELLUNGEN bei **Bezieherkartei**: Alexander Braun, 3 Hannover, Sallstr. 76, oder durch Einzahlung auf das **HB-Konto**: Postscheck Hannover, Konto 156 55 — 302 für Dr. A. Gramse-Heimatbrief, 3 Hannover; Anschrift 3 Hannover, Volgersweg 12, Tel. 0511/25295. — Einzelnummern nachlieferbar. **Bezugspreis**: Jahresabonnement 20,—; halbjährlich 10,— und vierteljährlich 5,— DM. Alle Summen **voraus einzahlen**.

Anzeigenpreis: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,70 DM. **DRUCK** Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Werftstr. 257, Ecke Preetzer Straße.